

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

17 (21.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76328)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspolenhalt: Kurtz. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 203 und 202. - Verlagsdirektor: Hammer 209 42. - Verleger: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurtz, Kreispartei Kurtz, Bremer Landesbank, Zweigstelle Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

erschient werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 20 Pf., außerhalb, in den Landgemeinden 1.65 RM und 20 Pf. Postgebühr: Verlagspreis: 2.00 Reichsmark einfl. 21 Pf. Postzeitungsgebühr: zusätzlich 36 Pf. Postgebühr. - Einzelhefte 4 Pf. - Anzeigen und Werbung: im Verlage der Ostfriesische auszugeben.

Folge 17

Dienstag, den 21. Januar

Jahrgang 1941

In Gegenwart der Außenminister der Achse

Zusammenkunft Führer - Duce

Volle Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen

Ritterkreuz für von Stodhaußen
O Berlin, 21. Januar
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Korvettenkapitän von Stodhaußen.

Korvettenkapitän Hans-Gerrit von Stodhaußen, Kommandant eines Unterseebootes, hat während nur weniger Feindunternehmungen 15 Schiffe mit insgesamt 101.530 BRT. versenkt. Diese glänzende Leistung, die in unermüdlicher Jähigkeit zum Ziel trotz härtester feindlicher Gegenwehr erzielt worden ist, ist dem großen Können und der beispielgebenden Einsatzfreudigkeit des Korvettenkapitäns von Stodhaußen zu verdanken.

Korvettenkapitän Hans-Gerrit von Stodhaußen wurde am 11. August 1907 zu Kassel als Sohn des Majors a. D. Hans-Walther von Stodhaußen geboren. Am 1. April 1926 trat er in die Kriegsmarine ein. Nach einer Weildienstzeit wurde er 1930 Offizier. Als Leutnant z. S. fuhr Stodhaußen zunächst als Wachoffizier auf kleinen Fahrzeugen und wurde dann Vermessungsspezialist. 1935 kam er zu Unterseebooten, wo er sehr bald Kommandant wurde.

Zwei britische Kreuzer versenkt
O Rom, 21. Januar.
Auf Grund weiterer Erfordernisse über die Aktionen der italienisch-deutschen Luftwaffe im Kanal von Sizilien kann man heute, wie es in einer amtlichen italienischen Verlautbarung heißt, feststellen, daß nicht ein, sondern zwei englische Kreuzer getroffen und versenkt wurden, der eine am 10. durch italienische Wschichtellid selbständig von Panzertorpedos und der andere am 11. durch die deutsche Luftwaffe östlich von Malta. Da die versenkten Einheiten der gleichen Klasse angehören, ist es nicht möglich festzustellen, auf welchen der beiden sich das englische Eingeländnis des Verlustes der „Southampton“ bezieht.

Eingehende Aussprache über die Lage

O Berlin, 21. Januar.

Der Führer und der Duce hatten gelegentlich einer Zusammenkunft in Gegenwart der Außenminister der Achse eine eingehende Aussprache über die Lage, die im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen beiden Regierungen und der engen Kampfverbundenheit zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke verlief und eine volle Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen ergab.

Eine fliegende Festung

Die italienische Presse zur Indienststellung des Focke-Wulf „Kurier“

O Rom, 21. Januar.

Das Auftauchen des deutschen Kampfflugzeuges Focke-Wulf „Kurier“ ist in Italien mit lebhaftem Interesse begrüßt worden, nicht nur in italienischen Fliegerkreisen in dem neuen deutschen Flugzeug die ideale Kampfmaschine, die nicht nur ungemein schnell ist, sondern gleichzeitig über einen großen Aktionsradius und starke Bewaffnung verfügt und auch mit gutem Recht als eine fliegende Festung angesehen werden kann.

Die römische Presse widmet dem neuen viermotorigen Giganten der Luft ihre besondere Aufmerksamkeit und kündigt seine Indienststellung in großer Zustimmung an. Die deutsche Luftwaffe, so unterstreicht der Berliner Vertreter der „Tribuna“, hat eine gewaltige Verstärkung erfahren, wobei die serienmäßige Herstellung des Focke-Wulf „Kurier“ die deutsche Überlegenheit in der Luft für England noch gefährlicher macht, da nunmehr auch die entferntesten Gegenden der britischen Insel vor deutschen Bombardements nicht mehr sicher seien.

Die Luftwaffe des verbündeten Deutschland, so betont „Giornale d'Italia“ in einem Berliner Bericht, deren Flugschulen unerschöpflich sind, hat durch den neuen „Kurier“ eine weitere Verstärkung erfahren, ein Flugzeug, das auf Grund besonderer technischer Neuerungen von der Witterung und vor allem den Einwirkungen der Kälte so gut wie unabhängig ist, und durch seine ersten beeindruckenden Erfolge gegen große Frachtdampfer im Atlantik bereits eine außerordentliche Gefährlichkeit bewies.

Auf Grund der serienmäßigen Herstellung, so hebt der Berliner Vertreter des „Lavoro fascista“ hervor, dürfte man auch alsbald den neuen vortrefflichen Typ, der aus dem „Concor“ entwickelt wurde, über dem Mittelmeer auftauchen sehen. Jeder neue Monat bringe immer weitere Fortschritte. Jeder Monat bringe nicht wieder gutzumachende Verluste für das englische Kriegspotential mit sich.

Niederländische Gäste in Nürnberg

O Nürnberg, 21. Januar.

Sonntag fanden im Nürnberger Gauhaus und im Rathaus Empfangs einer Abordnung niederländischer NA-Führer der NSB (Nazi-Frei-Bewegung) statt. Die Gäste befanden sich unter Führung ihres Kommandanten J. van der v. auf einer Deutschlandreise und nahmen hier ihren ersten Aufenthalt. Bei dem Empfang im Rathaus wurde auch eine Gruppe niederländischer Künstler begrüßt. Die NA-Führer kehrten später ihre Reise nach München fort.

europäischen Kulturkationen entscheidend beeinflusst, sie emporgehoben, wenn sie jung und zukunftsfähig waren, sie zu Boden gezogen, wenn sie überlebt und altersschwach zu werden begannen. Wer von uns könnte das völkergeschichtliche und schicksalformende Geschehen von heute unter dem bloßen Gesichtspunkt des Ablaufs der Ereignisse, mit dem engen Horizont des täglichen Geschehens erfassen? Nur aus der Perspektive große menschlicher Entwicklungen gewinnt es sinnvolle Gestalt. Es ist kein Zweifel, daß wir heute auf der Schwelle einer Zeitwenden stehen. Nicht nur im politischen und sozialen Leben, sondern auch im Denken habe sich eine Revolution vollzogen. Sie gehe aus von den zwei großen Kulturkationen des Kontinents Deutschland und Italien und werde fruchtbar werden für andere Völker in dem Maße, als sie sich ihrer bebüßen. Die geistesgeschichtliche Tat, die heute vollbracht werde, bestehe darin, daß sie das individualistische Denken, das Jahrhunderte unserer Entwicklung beherrschte, entthronet und durch das gemeinschaftsbedachte Denken ersetzt habe, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten erschließt.

Dr. Dietrich gab eine eingehende erkenntnistheoretische Begründung dieser fundamentalen Tatsache und bezeichnete es als die größte Leistung unserer Zeit, sich aus der Beschränkung des Individualismus, von dem sich selbst die sozialen Bewegungen des vergangenen Jahrhunderts nicht freizumachen vermochten, gelöst und in der Gemeinschaft die einzig mögliche Grundlage unseres Daseins und Handelns erkannt zu haben. Damit sei eine der tiefgründigsten Revolutionen in der Geistesgeschichte vollzogen worden. Diese Revolution im Denken sei der Schlüssel zum Tor einer neuen Zeit. Sie erschaffe alle Bezirke des Lebens und bringe auf allen Gebieten Lösungen, die bisher ungelöst waren. Sie schlage die Brücke zu einer neuen Entwicklungsstufe des menschlichen Erkennens, die uns zu neuen Ufern des Fortschritts und der Kultur führe. Für unsere Generation werde allerdings dieser revolutionärer Wandel des Denkens eine zum Teil schwerwiegende Problematik auf. Der Anbruch einer neuen Zeit lasse oft scheinbare Widersprüche hervortreten, die denen, die mit einem Meer von Vorurteilen der Vergangenheit behaftet, nur mit äußerstem Mißtrauen ihren Fuß auf das Neuland der Gegenwart setzen. Andere wiederum, deren Erkenntnisvermögen gewissermaßen noch im Schatten der Vergangenheit liege, hielten das Neue für eine Irreführung und bekämpften es mit der Leidenschaft eingebildeter und geistig fehlgeleiteter Wachstumsfanatiker. Sie bildeten sich beispielsweise ein, daß der gegenwärtige Krieg nach dem gleichen Schema wie der vorige verlaufen müsse, während in Wirklichkeit ihnen doch ganz andere neuartige Kräfte gegenüberständen, denen sie nicht mehr gewachsen seien. Und dann gebe es jene, die ihre Feindschaft und Wacht auf der plutokratischen Entartung des individualistischen Denkens ausgerichtet hätten. Sie fürchteten mit Recht den Sieg des Neuen, denn sie erkannten in ihm die Gefahr für die eigene Existenz und bekämpften es daher mit den verwerflichsten Mitteln als eine Ausgeburt des Satans. Jahraufgehende glaubten die Menschen - so fuhr Dr. Dietrich fort - daß die Erde eine

Hinter den Armeen ein Weltkampf der Geister

Reichspresseschef Dr. Dietrich rechnet in Prag mit den Mächten des Rückschritts ab

O Prag, 21. Januar.

Im Rahmen einer von der Deutschen Akademie am Montagmorgen in Prag veranstalteten Festung sprach auf Einladung des Präsidenten der Akademie, Ministerpräsident Siebert, der Reichspresseschef Reichsleiter Dr. Dietrich über das Thema „Geistige Grundlagen des neuen Europas“.

Dr. Dietrich gab einleitend eine Begründung seines Vortrages. Der Kampf, der heute auf den Schlachtfeldern und Meeren mit der Gewalt der Waffen ausgefochten werde, sei in seinem tiefsten Grunde ein Kampf zweier Weltanschauungen. Hinter den Armeen und Geschwadern aus Eisen und Stahl und mit ihnen spiele sich ein Weltkampf der Geister ab, in dem eine neue, aus den wichtigsten Kulturwurzeln des europäischen Kontinents geborene Idee menschlichen Zusammenlebens mit ihrer Freiheit und Zukunft ringe. Mit den deutschen Heeren sei heute nicht nur die Gewalt der Waffen siegreich, sondern auch der Geist, von dem sie besetzt und getragen werden. Mit diesen Soldaten, die die Welt bewunderte, und mit diesen Armeen, für die es keine Hindernisse gebe, marschiere eine neue Zeit, marschiere eine neue große Idee, die aus dem Schoß des Volkes geboren sei und sich in ihrem Führer verkörpere. Darin liege das letzte Geheimnis ihrer unumkehrlichen Kraft.

Es gebe Völker, die diese tiefsten Zusammenhänge begriffen und sie als das Wirken schöpferischer Kräfte in der Entwicklung der Menschheit erkannt hätten. Und es gebe andere Nationen, deren herrschende Schichten in der saturierten Selbstgefälligkeit ihrer begrenzten Anschauungen, in der Verkümmung ihrer Begriffe und in der horizontalen Erstarrung ihres Denkens ihre Völker blind gemacht hätten für jede geistige Perspektive im Ablauf der Ereignisse, die außerhalb ihrer eigenen Gegenwart liege. Sie hielten sich selbst für das letzte Ziel des Fortschritts und ihre Demokratie für das Ende der menschlichen Entwicklung. Deshalb beschimpften sie, was sie nicht verstanden, und deshalb bekämpften sie, was sie nicht begreifen könnten. Da sie militärisch den Krieg nicht gewinnen könnten, hätten sie einen moralischen Krieg gegen die Achsenmächte entfesselt. Und in dem Maße, in dem ihre Hungerblöcke zerbröckeln sei, verächteten sie Deutschland und Italien mit einer Habsloade zu umgeben. Zu diesem Zweck hätten sie allen Ansehn ihrer entarteten Demokratie gegen die leichtgläubigen und für die Lage so empfänglichen Völker in Bewegung gesetzt. Sie vernebelten die Hirne mit Phrasen, und mit Hilfe des Lügen-Nachrichtennetzes, in das so viele Völker eingepfropfen seien, hätten sie einen großen Teil der Welt in einen Zustand man möchte sagen - geistiger Sclaverei versetzt, um in diesem Herdenschaf aufgewählter Reidentitäten und größter Unwissenheit die Suppe ihrer moralischen Verleumdung zu kochen.

Von den Problemen, die dieser Krieg zu lösen noch übrig gelassen habe, scheine eines der wichtigsten das geistig-psychologische zu sein: die Befreiung der Gehirne. Die deutsche Wehrmacht müßte erst eine Magnetlinie durchstoßen, um das französische Volk die Wahrheit erkennen zu lassen und es von den Ketten der Füge zu befreien, in die es gefesselt war. Wann endlich finde sich die geistige Welt dieses aufgewählten europäischen Kontinents zusammen, um mit ihrer ganzen moralischen Autorität eine Forderung in den Wall der Phrasen und der Unwahrscheinlichkeit zu schlagen, der heute die Völker umgebe?

Idee und Persönlichkeit

In seinen Ausführungen legte der Reichspresseschef Johann in einer weitgreifenden Perspektive die neuen Ideen dar, die der deutsche Geist im Zeitalter des Nationalsozialismus hervorgebracht hat, und ordnete sie ein in die großen geistigen Zusammenhänge, die Schicksal und Zusammenleben der europäischen Völker bestimmen. Der Wille zur Ordnung, das Streben zu höherer, fortschreitender Entwicklung sei das moralische Gesetz, der „höhere Befehl“ im Leben der Völker. Um ihn zu vollziehen, seien den Menschen zwei leicht schöpferische Kräfte gegeben: Idee und Persönlichkeit. Die Kraft des Geistes, von klaren Männern getragen, habe stets der Menschheit vorangeleuchtet auf ihrem Wege. Solche tragenden Ideen hätten zu allen Zeiten die Entwicklung der

flache Scheibe ist, und noch vor 400 Jahren waren sie überzeugt, daß die Sonne sich um die Erde dreht. Von 400 Jahren bedeckte ein Däuischer, daß die Erde nur ein befangener Planet ist, der wie alle andere um die Sonne kreist. Mit dieser Erkenntnis brach auch damals eine Welt zusammen und eine neue des Fortschritts baute sich auf. Auch damals warfen sich die Kräfte der Reaktion und der brutalen Unbillbarkeit gegen den Triumph der Wahrheit und das Recht des neuen Lebens.

Kopernikus' Lehre kam auf der Welt wie ein Blitz in den Sturm der Reaktion und Giordano Bruno dem Scheiterhaufen überantwortet. Heute nun vollzieht sich in der Ebene des Denkens wieder eine kopernikanische Wendung des Geistes. Heute erkennen wir, daß die Welt sich nicht um das Individuum dreht, sondern um die Gemeinschaft, das Volk, von dessen Schicksal der einzelne getragen wird, und wieder erkennen wir, daß die Mächte des Rückwärts, die Reaktionen der autoritären Welt ihr Haupt, um den Fortschritt im Leben der Nationen zu unterdrücken und die Fackel des Geistes im Blut der Völker zu erstickern. Wieder finden sich die dunklen Kräfte einer überlebten Zeit, die ruhiger menschlicher Klüftigkeit zusammen, um die Scheiterhaufen geistiger Intoleranz für die Kämpfer des Fortschritts zu erstickern. Aber diesmal bekämpfen die Träger der neuen Idee nicht nur das Recht, sondern — Gott sei Dank! — auch die Macht, ihren Verderben entgegenzutreten und sie selber zu Boden zu schmettern! Und weil sie nicht flucht gehen, ist mit der Gewalt ihrer Waffen dem Rad der Entwicklung in die Speichen zu greifen, deshalb glaubt sie, und ist vollkommen des Falles niderzugehen zu können.

Er habe sich, so fuhr Dr. Dietrich fort, die Mühe gemacht, sämtliche Reden englischer Minister und ihrer anglophilen Gesandten im abgelaufenen Jahre auf ihren geistigen Inhalt genauestens durchzusehen. Er habe einen geradezu beschämenden Mangel an geistiger Substanz und Sachlichkeit gefunden. Sarsen und Führer dieser philantropen Ergeüsse müßten glauben, daß hier wahre Korruption des Geistes geradezu Berge der Weisheit gegen den barbarischen Rückschritt einer neuen Zeit ihre Stimme erheben. Wenn man aber diese moralisierenden Reden ihres Wortschalls entleere, dann könne man sich nur schwer des Eindrucks erwehren, daß sich hier die Dummschädel des Jahrhunderts ein Stelldichein gegeben hätten. Bei näherem Zusehen stellen sich nämlich nur eine Handvoll unverständlicher Schlagwörter und mißverständlicher Begriffe heraus, die — geradezu eine Verhöhnung der denkenden Welt — wie Offenbarungen letzter Erkenntnis hinausdrängen würden: „Moral“, „Freiheit“, „Wahrheit“, „Demokratie“ wurden mit einem Geknatter nach Bedarf zusammengemischt und den Zuhörern serviert.

Was ist Freiheit?

Dr. Dietrich gab in seinen weiteren Ausführungen die aus den Erkenntnissen unserer Zeit erwachende Lösung des Freiheitsproblems: „Der Mensch handelt nur dann in Wahrheit frei, wenn er dem Willen der Gemeinschaft gemäß handelt, er angehöret.“ Unsere Revolution habe nicht die Freiheit vernichtet, sondern die Freiheit des Liberalismus der Abtrale entleert und erst den wahren Inhalt der Freiheit zur Geltung gebracht. Wahre Freiheit gebe es nur in einer höheren Gebundenheit. Das gelte nicht nur für das Leben des einzelnen, sondern auch für das Leben der Völker untereinander.

Dr. Dietrich ging hier insbesondere auf die billige und plumpe Unterstellung unserer Gegner ein, „Deutschland wolle die Welt erobern.“ „Derartige Behauptungen“ — so erklärte er hierzu — sind überhaupt nur deshalb möglich, weil es nicht gibt, die leistungsfähig sind und die Kinder. Seit zehn Jahren agitierte es an der Seite des Führers. Ich glaube, wenn er beschäftigt, die Welt zu erobern, dann müßte ich schon einmal etwas davon gehört haben. Solche durchsichtigen und lächerlichen Behauptungen sind nicht nur unvereinbar mit der Idee und der Grundhaltung des Nationalsozialismus, sondern sind ihr geradezu entgegengekehrt.

„Das politische Grundelement des Nationalsozialismus ist der volkspolitische Staatsgedanke. Er erhebt nicht imperialistische Eroberung, sondern innere Sammlung und volkliche Konzentration. Dafür ist die vom Nationalsozialismus so einseitig gegenüber gesetzte gewalttätige Rückwärtsbewegung des deutschen Volkes, die Rückwanderung des deutschen Blutes in das Mutterland, der eindeutige Beweis.“

„Sie sagen: „Wir kämpfen für die demokratische Art zu leben, wir kämpfen für die Freiheit, unser Leben zu leben, wir wollen nicht, sie daran zu hindern. Er ist der Meinung, daß jedes Volk im Innern sein Leben nach seiner Fassung leben soll. Das Verbrechen gegen die Freiheit, dessen sie uns hier beschuldigen, besteht in der Willkür selbst.“

Dieser Krieg, so lagen unsere Herausforderer, sei der Kampf der Demokratie gegen die Tyrannei. Und auch hier muß man die politischen Schauplätze der Mächte vom Gesicht zum ihrem Publikum die Brille vergangener Zeiten von der Nase nehmen. Wenn Demokratie die durch Geld und öffentliche Meinungsmache ausgeübte anonyme Herrschaft weniger ist, dann haben unsere Gegner recht, wenn sie sich als Demokraten bezeichnen. Wenn Demokratie aber Herrschaft ist, wie es bedeutet, dann haben nicht sie die Demokratie, sondern wir. Wir legen keinen besonderen Wert darauf, uns mit diesem durch keine politische Vergangenheit so schwer konpromittierten Wort zu schmücken. Aber wenn die Autoritäten sich seiner bedienen, um ihre Herrschaft zu tarnen und das Volk zu täuschen, dann muß auch hier Klarheit des Begriffes geschaffen werden.

Die Menschen sind ungleich

„Um noch eine letzte große Kränklichkeit gibt es zu leben, man mit die geistigen Grundlagen einer europäischen Ordnung vor unseren Augen freilegen wollen. Die französische Revolution prägte das Wort von der „Gleichheit

Neuer Großangriff auf Malta

Wirkungsvoller Einsatz gegen London und Southampton

○ Berlin, 20. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen gestern erneut den Hafen von La Valetta auf Malta an. Mehrere Bomben schwerer Kalibers trafen abermals den am Kai liegenden Flugzeugträger, jener einen Zerstörer im Dock und zwei im Hafen liegende Handelsschiffe. Weitere Einschläge und Brände waren in Werkstätten, Docks und Fabrikanlagen, sowie im Arsenal von La Valetta zu beobachten. Von den begleitenden deutschen und italienischen Jagern wurden zusammen fünf

britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Im Zuge der bewaffneten Klüftung gegen Großbritannien wurde 25 Kilometer südlich von Malta ein neues Ziel angetroffen. In der Nacht zum 19. Januar wurde ein Bolkiser ergriffen. Das Schiff brannte unmittelbar nach dem Einschlag und zeigte Schlagseite.

Deutsche Kampffliegerverbände führten in der letzten Nacht trotz ungünstiger Wetterlage Angriffe gegen triegewichtige Ziele in London und Southampton erfolgreich durch. Ungefähr wurden weitere Häfen an der Südküste Englands mit Bomben belegt. Fünf eigene Flugzeuge kehrten gestern vom Rückflug nicht zurück.

Im Sturzflug gegen La Valetta

„Muktrous“ nochmals mit schweren Bomben belegt

○ Rom, 20. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front bei andauernder ungunstiger Wetterlage fand Ereignis von Bedeutung. Unsere Flugzeuge haben wirksame Bombenangriffe auf feindliche Stützpunkte in einem feindlichen Luftangriff auf Tobruk durchgeführt. Außerdem wurden Truppen und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG-Feuern belegt.

In der Grenaia Artillerie- und Spähtruppenteile an den Fronten von Sirabub und Tobruk. In der Gegend von Sirabub haben unsere Flugzeuge feindliche motorisierte Abteilungen mit bestem Erfolg bombardiert. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Tobruk wurde ein Flugzeug von unserer Luftabwehr abgeschossen.

In Kasrifa hat eine unserer vorgeschobenen Abteilungen an der Südküste einen starken feindlichen Angriff zurückgewiesen und Gefangen gemacht. Eine unserer Abteilungen hat eine auf Kratzenen herangeschickte Abteilung und eine Kavallerieabteilung ange-

griffen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge haben an verschiedenen Stellen des Sudan Panzerwagen bombardiert. Der Feind hat einige Luftangriffe auf kritische Gebiete unternommen und leichten Schaden angerichtet.

Bombenformationen des deutschen Fliegerkorps haben, begleitet von italienischen und deutschen Jagern, im Sturzflug den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) angegriffen und dort liegende Schiffe, das Arsenal und die Hafenanlagen wiederholt getroffen. Ein Dampfer ist gesunken. Der Flugzeugträger „Muktrous“, der bei vorangegangenen Angriffen bereits wiederholt getroffen wurde, ergriff weitere Treffer durch Bomben schwerer Kalibers. Die italienisch-deutschen Besatzungen haben sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein italienisches Jagdflugzeug und vier deutsche Bomber sind nicht zurückgekehrt.

Am Morgenraunen des 20. Januar haben feindliche Flugzeuge Bomben auf eine feindliche Division abgeworfen. Willkürliche Anlagen wurden nicht beschädigt. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt.

alles dessen, was Menschenanliegen trägt.“ Diese Idee der Gleichheit ist die Wurzel, aus der der soziale Gedanke des 19. Jahrhunderts erwachsen ist. Aus dieser letzten Voraussetzung ist aber auch jene fast tragisch zu nennende Vergeßlichkeit entstanden, mit der das Wort „Gleichheit“ in der langen Geschichte vor der Natur aus sind nämlich die Menschen nicht gleich, sondern ungleich. Es gibt Fähige und weniger Fähige, Tüchtige und weniger Tüchtige, Köhner und Nichtköhner.

Das Problem also, das der Sozialismus zu lösen hat, ist nicht das, die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern die Harmonie der Interessen unter Ungleichen auf friedlichen Wege. Nur ein Prinzip, das diese Lösung geben vermag, kann Anspruch darauf erheben, eine mit der natürlichen Entwicklung in Einklang stehende, fruchtbare Ordnung menschlichen Zusammenlebens zu bieten.“

„Der Nationalsozialismus geht von der natürlichen Ungleichheit der einzelnen Menschen

aus, fordert aber für alle die Gleichheit der Aufstiegsmöglichkeiten. Dieser wahre Sozialismus lehrt, daß man den eigenen Interessen am besten diene, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner Tätigkeit stellt. Er führt das Interesse jedes einzelnen mit dem der Nation zusammen und bringt damit die wirtschaftlichen Kräfte des Ganzen zum Wohle des einzelnen zur Entfaltung. Es ist eine der gegenständlichen Ideen, die vielleicht niemals hervorgebracht wurden, weil sie die Aussicht eröffnete, die Antriebskraft der menschlichen Wirtschaft zu vervielfachen. Dieser Sozialismus der Leistung, der allen die gleiche Chance gibt, aber nur dem Tüchtigen den Erfolg, stellt die einzige mögliche Harmonie der sozialen Interessen unter ungleichen Menschen her, die es gibt. Und er ist zugleich die sinnvollste und höchste Form des sozialen Lebens überhaupt, weil aus ihr die Nation immer wieder die Kräfte zu neuer Blüte entwickeln kann.“

Gleichheit der Bedingungen

Wie die Menschen, so seien auch die Völker von Natur aus nicht gleich. Auch im Leben der Völker untereinander solle sich eine Einkommens- und Harmonie ihrer Interessen auf friedlichen Wege nur herstellen, wenn man die Gleichheit der Bedingungen herstelle, unter denen sie miteinander im Wettbewerb stehen. Auch die Völker könnten in dieser Welt ihren Platz nur einnehmen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen für diese Welt. Auch im Wettbewerb der Völker dürfe nur das Bessere an der Spitze stehen. Denn ebenso wie das Leistungs- und Auslebensprinzip im Innern eines Volkes zur höchsten Form seiner Entwicklung führe, so sei auch das Leistungsprinzip im Leben der Nationen untereinander der Garant ihrer gemeinsamen Vöberentwicklung.

Wenn es überhaupt möglich sein sollte, an die Stelle der Gewalt den friedlichen Ausgleich im Leben der Völker zu setzen, dann glaube er, daß dieser Gedanke der Gleichheit der Bedingungen für alle das einzig mögliche konstruktive Prinzip des Friedens in sich birgt.

Innerhalb unserer nationalen Volksgemeinschaft lie eine der geistig brennendsten Fragen diejenige: Wie ist Persönlichkeit, wie persönliche Freiheit innerhalb gemeinschaftlicher Gebundenheit möglich? Er habe früher einmal ihre Lösung aufgereizt durch jene wechselläufige Einheit der nationalsozialistischen Idee, in der die Gemeinschaft die Persönlichkeit trage, damit die Persönlichkeit wieder für die Gemeinschaft wirke. Ein ähnliches neues Schlüsselproblem werde heute die Frage der internationalen Ordnung der Völker auf, nämlich die Frage: Wie ist eine gemeinsame Ordnung möglich? Die Antwort könne nur lauten: Nicht durch das Prinzip der Vorrangstellung einzelner Völker, sondern nur durch das Prinzip der gleichen Chance aller. Es sollen nicht nur wenige Völker, die sich durch Gewalt über den Rest des größten Teiles der Schöpfung der Erde gesetzt hätten, ihren Anteil an den Entwicklungsmöglichkeiten dieser Welt haben, sondern alle nach Maßgabe ihrer Leistung.

Ideen kontinentalen Ursprungs

Die Revolution unserer Zeit entthront den Individualismus als falsche Grundlage des Denkens und entdeckt die Menschenrechte des Volkes, die eine neue Epoche in der Entwicklung Europas und der Ordnung seines Lebens

Stetiger Widerstand

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. Januar.

Nachdem die griechischen Streitkräfte in der Vorwoche im Frontabschnitt von das hart umkämpfte Bogradce räumten und ihre Front zurückverlegten, trat die erste Nachfrist ein, daß auch im Zentralsektor Tepeleni-Aktiva die griechischen Anstrengungen erfolglos blieben. Nach italienischen Meldungen aus neutraler Quelle sind die griechischen Streitkräfte im Gebiet von Aktiva auf hart verteidigte italienische Stellungen geblieben. Entgegen den englischen Vorüberhebungen konnten die Griechen auch gegenüber Salona keine feindlichen Fortschritte erzielen und ebensowenig den Durrës-Bah überwinden, der den Weg zur Bucht von Salona bildet.

Smuts angeblich unabkömmlich

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

Bern, 21. Januar.

Wie aus einem Kommentar der „Times“ zu dem bevorstehenden Besuch des australischen Ministerpräsidenten Menzies in London hervorgeht, war seine Reise von Churchill „angeregt“ worden, der anscheinend verurteilt hat, auch die Vegerungsbesuche der anderen Dominien nach London zu rufen. So betont die „Times“ mit Nachdruck, daß General Smuts, der südafrikanische Ministerpräsident, angeblich nicht unabkömmlich sei, und zwar vor allem aus innerpolitischen Gründen (1), dann aber auch infolge politischer Gründe (2), dann aber auch infolge des Umstandes, daß er persönlich die Operationen der südafrikanischen Truppen an der Front von Kenna leitet. Der australische Ministerpräsident Menzies dürfte, so schreibt das große Londoner Blatt, angelehnt der innenpolitischen Lage in Australien (1) nicht in der Lage sein, längere Zeit in London zu verweilen.

Standrechtlich erschossen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. Januar.

In der Grenzstadt Florina wurden griechische Soldaten wegen des Verdachts, über die nahe jugoslawische Grenze zu fliehen, standrechtlich erschossen. Die Soldaten gehörten der mazedonischen Bevölkerung an. Nach italienischen Informationen handelt es sich bei diesen Erschossenen weniger um eine Einzelschneidung als um ein Heichen für die Einstellung der Mitarbeiter in Griechenland, wie Maszoonier, Bulgaren, Albanier und Rujo-Zalachen.

Kürzungsmaßnahmen

○ Zum ersten Male seit Beginn des Krieges waren die Generaldirektorenkommandeure aus dem getarnten Großdeutschen Reich zu einer großen Arbeitsabteilung in der Reichshauptstadt zusammengetreten, auf der der Chef der Ordnungspolizei, SS-Gruppenführer General der Polizei Daluege einen großen Überblick über die Arbeiten und Leistungen der Ordnungspolizei im Kriegsjahr gab. Am Schluß der Tagung gab der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler den Generaldirektorenkommandeuren des Reichs die Befehle für künftigen Kriegsjahr.

○ Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Fr. Christian, führte eine Reihe von Arbeitsabteilungen und Lehrgang durch, die der Ausrichtung auf die Kriegsaufgaben des NS-Fliegerkorps und der wehrpolitischen und wehrökonomischen Schulung der NS-Fliegerführer und Männer dienen sollen.

○ In der alten Aula der Universität Berlin verhandelte der Bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Krieg, Dr. F. Kubach, im Rahmen einer Forderung in Anwesenheit des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Rust, und des Kaiserlich-japanischen Botschafters in Berlin, Kuroki, die Eröffnung des ersten deutsch-japanischen studentischen Leistungslampes.

○ Der ungarische Außenminister Radozy wird sich in der nächsten Woche auf Einladung des Reichsjustizministers Frank nach Berlin begeben. Es handelt sich um die Erwidmung des Besuchs Dr. Franks in Budapest.

○ Der polnische Sicherheitsminister Morillon hat, wie Associated Press meldet, eine Verfügung erlassen, nach der sämtliche Engländer zwischen 16 und 60 Jahren zum Feuerwaffenbesitz herangezogen werden, und zwar Männer und Frauen.

○ Der Bürgermeister von Turin überreichte Wilhelm Furtwängler bei einem Empfang, an dem auch die Mitglieder des Berliner Philharmonischen Orchesters teilnahmen, als Ehrengabe der Stadt Mailand eine Goldene Medaille.

terhaufen des 20. Jahrhunderts, eine Schande für die Menschheit, gegen die sich die ganze geistige Welt erheben müßte. Und es muß den Mut haben, diese Schande vor aller Öffentlichkeit als das zu bezeichnen, was sie ist.

Dr. Dietrich rief auch die Geisteswissenschaft dazu auf, im Dienst der Wahrheit für die Zukunft der Völker zu kämpfen. Für dieses hohe Ziel gelte es auch, die Macht der Presse als geistiges Führungsmittel der Völker zu mobilisieren, um alle Mittel und Werkzeuge der menschlichen Vernunft vereint im Kampf gegen den Rückschritt anzuwenden.

Nach Schluß seiner Ausführungen erklärte der Reichspräsident, er habe diesen Vortrag weniger aus politischen Opportunitätsgründen gehalten als aus innerer Verpflichtung. Für dieses hohe Ziel gelte es auch, die Macht des Geistes, nicht, als ob die Schmutztafel der Vernunft auszuwischen könnte, oder ein so herausforderndes Muffeten geistig Widerbestimmter und eine derart primitive und beschämende Waffe der Gedanken, wie sie sich hier breit macht, erfordert Antwort um der Würde und des Ansehens der geistigen Welt willen.“

Familiennachrichten

Kräftiger Sonntagsjunge

angefommen.

Werner Saute und Frau
geb. Kleimater

Leer, Festsfelder Straße 88, 19. Januar 1941.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt

Gerhard Freese und Frau

Zini, geb. Beef

Warfingsfehn, im Januar 1941

Leer, den 18. Januar 1941.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Steinmey

Karl Funk

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer

Hinrika Funk

geb. Willgrubs
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus, Fabriziusstraße 12, aus.

Leer, den 20. Januar 1941.

Statt Karten

Nach langem schweren Leiden ist Sonnabend mein lieber Mann, unserer Kinder treusorgender Vater, der

Stadtobersinspektor

Rudolf Kollmann

sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer

**Wwe. Lisa Kollmann
Friedel, Ingeborg und Werner**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 15 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Nortmoor, Neermoor, den 19. Januar 1941.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Leer unsere liebe, gute, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Margaretha Battermann

in ihrem 19. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz

**Jürgen Battermann u. Frau Altje, geb. Harms
Joachim Battermann u. Frau, geb. Groenewold
Friederike Battermann
Gerhard Battermann.**

* Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Januar, um 13 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.



Heute abend 21.15 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kanzleinspektor i. R.

Johann Appel

im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

**Anna Appel, geb. Janßen-Collmann
Justiz-Inspr. Hans Appel, z. Zt. im Felde
Hanni Gündchen, geb. Appel
Charlotte Appel, geb. Gütling
Landes-Inspr. Willi Gündchen,
z. Zt. bei der Wehrmacht
und Albert, Magret und Helmut
als Enkelkinder.**

Münster i. W., (Wilhelmstraße C 4, z. Zt. Herm-Göring-Straße 11), Essen-Borbeck, Leer und Weener, den 18. Januar 1941.

Die Beisetzung findet am 22. Januar 1941, 14.30 Uhr, in Münster i. W. von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt.

Emden, Leer, Holzwickede (Westfalen), Hamburg, Kiel, den 18. Januar 1941.

Statt besonderer Mitteilung

Durch einen feigen Bombenüberfall britischer Flieger wurden mein heißgeliebter, nimmermüder Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hafenarbeiter

Jan Bekkering

in seinem 56. Lebensjahre,

meine drei heißgeliebten Kinder, unsere lieben Geschwister, unser aller Lieblinge

Maria

im Alter von 13 Jahren

Magarethe

im Alter von 8 Jahren

Gerhard

im Alter von 7 Jahren

aus unserer Mitte gerissen.

In unsagbarem Schmerz

Magarethe Bekkering Wwe., geb. Gieselmann
und Kinder nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Januar, 15.30 Uhr, von der Großen Kirche aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Etwasige Kranzspenden nach der Großen Kirche erbeten.

**NSDAP., Ortsgruppe Olfmannsfehn
SA., Sturm 15/3**

Am 18. Januar 1941 ist unser Parteigenosse, Blockleiter, Scharführer und

Bürgermeister

Johann Hinrich Klüver

in Neudorf

entschlafen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Ortsgruppenleiter: Ahrenholtz.
Der Führer des Sturmes 15/3: Schulte.

Antreten am Donnerstag, dem 23. Januar, um 13 Uhr beim Sterbehaus.

Nachruf!

Am 18. Januar 1941 verschied der Bürgermeister der Gemeinde Neudorf

Johann Klüver

Er war uns ein lieber Mitarbeiter und Kamerad, der sich mit ganzer Hingabe auf den ihm anvertrauten Posten einsetzte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

NSDAP.,

**Amt für Kommunalpolitik und Kreisstelle
des deutschen Gemeindetages.**
Zimmermann.

Nachruf!

Am 18. Januar 1941 verschied der Bürgermeister der Gemeinde Neudorf

Johann Klüver

Seit Anfang 1933 hat er die Bürgermeistergeschäfte der Gemeinde Neudorf mit größter Zuverlässigkeit und Pflichttreue geführt.

Dem verdienten Gemeindebeamten wird stets ein dankbares Gedächtnis gewahrt werden.

Die Verwaltung des Kreises Leer.

I. V.: gez. Windels, Landrat.

Neudorf, den 20. Januar 1941.

Am 18. Januar 1941 entschlief unser

Bürgermeister und Ortsbauernführer

Johann Klüver

Seit 1933 war der Verstorbene in vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung der erste Diener unserer Gemeinde.

Sein Denken und Tun galt dem Wohl der Einwohner.

Die Gemeinde wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Die Gemeinde Neudorf.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Geschwister Mindrup.

Terheide, den 20. Januar 1941.

Am Sonnabend, dem 25. Jan. 1941, feiern unsere lieben Eltern

Selmer Soelven u. Frau

Greife, geb. Meiser
das Fest der

Goldenen Hochzeit

Möge uns Gott sie noch lange in Gesundheit erhalten.
Beehufjen. Die Kinder.

Jugelaufen ein **Fogterrier**, rechts und links am Kopf brauner Fleck, rotes Halsband. Geg. Erität, der Untoßen abzuhol. **Voga, Roter Weg 2.**



Ein ganz grosser Erfolg
Teilnehmen hierdurch höchlichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, ihr **Husta-Glycin** mir sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr **Husta-Glycin**. Ich kann es allen Schwerverkranken empfehlen. gez. Peter Herweg, Km. Neud., Preußenstr. 67, 27. 12. 33. Nehmen auch Sie **Husta-Glycin**, Fl. 1.- und 1.65. Sportlosche 3.25

Leer:
Drog. Drost, Hindenburgstraße
Drog. Hafner, Brunnenstraße
Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str.

Die Gauflmstelle zeigt in Zehob

am Mittwoch, dem 22. Januar 1941, den Film

„Achtung, Feind hört mit“

Anfang 19 1/2 Uhr.

Suche für meine Tochter eine Stelle als

ländlicher Hausarbeitslehrling

in größerem landwirtschaftl. Betrieb. Anträge erbeten unter G 1070 an die DZJ, Emden.

Togal

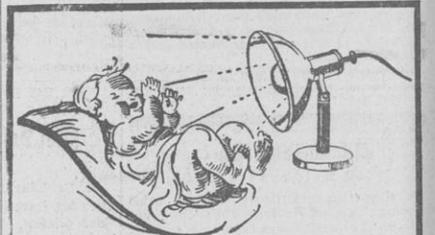
gegen
**Erkältungs-
Krankheiten**

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma | **Nerven- und**
Ischias | **Kopfschmerz**
Hexenschuß | **Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Verkrampfen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen“ ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8 K.



Was heute in der Pflege für das Kind selbstverständlich ist, das gibt es auch für das Tier!

14 **Aufbaustoffe und D-Vitamin im**

ANIMALIN

helfen sicher im Kampf gegen Auzucht- und Mangelkrankheiten.

ANIMALIN
fördert Frühreife und Mastung.

ANIMALIN
spart Eiweiß und sichert hohe Futtermittelverwertung.

Bei wirtschaftsgeigenem Futter stets

ANIMALIN

durch die **Futtermittel-Verteiler**

Großverteiler:
Landwirtsch. Vertriebsstelle, Leer i. Ostfr.
J. L. Petersen, Emden

Waterhenn

Waterhenn up't Haunerhoff,
Stuuf verflömt, verjeert un off,
Nüch vall Snee un leeg de Buuf,
Luut — un seit fied inne Huut.

Waterhenn sitt daal un fiedt,
Vintje driekt an 't Fenster fiedt:
„Rimmers, geert uns of 'n Hopp,
Wint jör Smaht un Koll rein slapp.“

Waterhenn gau darvon döer:
Gint bi't Fenster geit wat döer!
Unner 't Struutwart, wor he slöppt,
Wacht he, bit dat Vintje röppt:

Waterhenn fumm gau vandag,
Sier giot dat 'n gauden Slag.
Vintjes, Knütjes, all taufoop,
Köls un Krömmels bint gaudoop!“

Waterhenn kappi Tree un Tree,
Sachtjes döer de hooge Snee.
Wipp-up geit de lütje Steer,
Niet as hart de 't Danjen leert.

Waterhenn lücht wau se freten,
Smaht un Koll is gau vergeeten.
Alms wat de Wögelis warri,
Hant he fied un friggj sien Pari.

Froo puust Sünntje ut dat Lücht,
Waterhenn in 't Struutwart slügt,
Dööt un dröönt dan Wörjaarsied,
Open Meer un Water wieet.
Agnes Krufe.

Das Oberlandesgericht entscheidet...

Verjährung beim Pferdekauf nicht bedacht
Ein Mann kaufte von einem Pferdehändler im Dezember 1939 ein Pferd, das an Augen- und Keulenbluten litt. Auf Bedenken des Käufers jagte der Händler, er könne das Pferd ruhig kaufen, wenn es eingehe, komme er für den Schaden auf. Im Januar 1940 wurde das Pferd notgeschlachtet, was Behauptung des Käufers, weil das Leiden sich verschlimmert habe. Der Käufer verlangte nunmehr den Kaufpreis zurück, der Verkäufer berief sich aber auf Verjährung. Das Oberlandesgericht Celle wies die Klage ab und führte aus: Das vom Verkäufer bei Kauf-

Es wird verdunkelt von 17.46 bis 9.29 Uhr.

schäftig im Hinblick auf die Krankheit des Pferdes abgegebene Erklärung bildet nicht den Inhalt einer neben dem Kauf getroffenen Garantievereinbarung. Die Erklärung bedeutet vielmehr eine im Rahmen des Kaufvertrages gegebene Zusage, daß das Pferd nur mit einer unerheblichen Krankheit behaftet sei, die wieder verschwinden wird. Die Verjährung dieser Zusage mußte der Verkäufer nach den Vorschriften über die Gewährleistung wegen Mängel der Sache beim Kauf einsehen. Danach beträgt also die Verjährungsfrist sechs Wochen. Sie begann mit der Ablieferung des Tieres an den Käufer. Sie war längst verstrichen, als der Käufer Klage gegen den Verkäufer erhob. Deshalb mußte die Klage abgewiesen werden. (Nachdruck verboten.)

Noch mehr Gemüse ist zu erzeugen!

Schwergewicht des Ganges liegt im Emdener Anbaugelände

Der Gemüsebau soll in der zweiten Kriegserzeugungsjahres eine weitere Steigerung erfahren. Wie der Reichsbauleitungsdirektor im Reichslandbauamt, Professor Dr. Gherl, mitteilt, ist das Ziel der ersten Kriegserzeugungsjahres, eine Anbauvermehrung von 25 vom Hundert durchzuführen, annähernd erreicht worden. Es waren glatt geschafft worden, wenn in den entscheidenden Frühjahrsmonaten mehr Fachkräfte zur Verfügung gestanden hätten. Da der Gemüsebedarf weiterhin zunimmt, ergibt sich für die zweite Kriegserzeugungsjahres die Forderung, den Anbau in doppelter Höhe nochmals zu steigern, so daß gegenüber 1939 eine Anbauvermehrung von insgesamt fünfzig vom Hundert erreicht wird.

Auch im Gau Wefer-Ems sind die Vorbereitungen für diese Aufgabe in vollem Gange. Das Schwergewicht liegt dabei im Emdener Anbaugelände. Im Bereich haben wir sonst nirgendwo einen ähnlich geschlossenen und leistungsfähigen Gemüsebau. Von vergangenen Jahren hat man schon den Getreidebau aus den Emdener Feldern völlig ferngehalten und dafür

Lehrer aus Bauern- und Arbeiterbevölkerung

Die Neuregelung der Ausbildung wird wertvolle Kräfte freimachen

Die Schule hat im Leben eines Volkes einen hohen Rang. Das um so mehr, wenn dieses Volk an weitreichende Erziehungsaufgaben herantritt. Ihre Wirksamkeit kann gar nicht unterschätzt werden, wenn man die Mittel betrachtet, die ihr zur Verfügung stehen. Fast acht Millionen Jungen und Mädchen genügen täglich ihrer Schulpflicht, unterrichten vier bis fünf Stunden der dauernden Erziehungsgewalt des Lehrers in einem Alter, dem die härteste innere Aufnahmefähigkeit und Willenskraft nachgelagert wird. Die nationalsozialistische Bewegung hat eine Reihe von Erziehungseinrichtungen geschaffen, keine aber dürfte bei aller Gründlichkeit ihrer Arbeit die

Beitreibung der Schule

erreichen. Diese ist immer vorhanden, sei die Schule gut oder schlecht, der Lehrkörper jung oder überaltert. Unausweichlich macht sich der natürliche Erziehungseinfluß geltend, dem die Jugend auf Grund der Schulpflicht untersteht. Es führt daher zu nichts, die äraristische Erziehung gegen die Willensvermittlung auszuwählen. Wer seiner eigenen Schulpflicht gewiß ist, erinnert sich zunächst der Erzieher, die ihm entgegenstehen, in weiterer Linie erst des Willensstoffes, den er von der Schulbank heimtrug. Es würde auch der Sache der deutschen Erziehung kaum dienlich sein, wollte man den Einfluß des Lehrers leugnen. Ihn anerkennen heißt aber zugleich immer weiter zu fordern, der hochbegabtesten Erzieher, und zwar in ausreichender Anzahl. Denn das ist die schwierige Lage, in der sich die deutsche Volksschule heute befindet: die Lehrkörper sind überaltert, Lehrkräfte zwischen vierzig und fünfzig Jahren zählen zu den jüngsten. Der Nachwuchs ist schumpft im Gegenteil immer weiter zusammen. Partei, Wehrmacht und Arbeitsdienst haben erzieherisch befähigte Kräfte zu sich herangezogen. Tollends verfügt die Wirtschaft über bessere Weiterbildungsmöglichkeiten als die Schulverwaltung.

Die Hochschulen für Lehrerbildung waren schon in den letzten Jahren nicht mehr vollständig besetzt, der Abiturientenstand setzte sich nicht mehr aus. Man schritt zur Einrichtung von Aufbaulehranstalten, die gezielte Volks- und Mittelschüler auf das Lehrstudium vorbereiten sollten, und schuf endlich den Umstrittenen

Begriff des „Schullehrers“

der aus anderen Berufen kommend, in einem Dreimonatslehrgang auf den Unterricht ausgerichtete und nach zwei Jahren einer weiteren Ausbildung zugeführt wird. Beide Maßnahmen tragen offensichtlich Beförderungscharakter und versprechen kaum, den gegenwärtigen, viel weniger noch den zukünftigen Bedarf an Volksschullehrern zu decken. Neue Möglichkeiten müssen daher gefunden werden, und zwar außerhalb des schmalen Weges über Abitur und Hochschule, der sich als nicht mehr erzieherisch genug erwies, erzieherisch befähigte Jungen und Mädchen für den Lehrerberuf zu gewinnen.

Jungen Idealisten den Weg zu nationalsozialistischen Erzieherberuflichkeiten freizumachen.“ Das ist die Aufgabe, die der Reichswalter des NSDAP, Gauleiter Wächtler, in seiner Eigenschaft als Leiter des Haupt-

amtes für Erzieher in der Reichsleitung der NSDAP, der neuen Maßnahme stellt, die er kürzlich antändigte. Laut Entscheidung des Führers solle der Lehrernachwuchs künftig auf den Lehrerbildungsanstalten herangebildet werden, die nach österrischem Beispiel zunächst auf die neuen Gauen übernommen und später auf das gesamte Reich ausgedehnt würden. Welche Form die Lehrerbildung im einzelnen annehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Reichswalter Wächtler betont in seinem Aufruf mit Nachdruck, daß alle bisherigen Erfahrungen der nationalsozialistischen Erzieherberuflichkeit

in den neuen Plan hineingearbeitet

und damit auch die persönlichen Belange des Volksschullehrers und seines Standes berücksichtigt würden. Ebenfalls steht nach dem, zu welchem Zeitpunkt die Neuregelung in Kraft treten wird. Maßgebend ist zunächst das Stichwort „Lehrerbildungsanstalt“, das die Verbesserung einer langjährigen Fehlentwicklung bedeutet.

Unter den zahlreichen Maßnahmen, die bisher zur Förderung des deutschen Schulwesens getroffen sind, vertritt diese Entscheidung des Führers eine dauerhafte Lösung. Die Volksschule kommt endlich zu ihrem Recht, das ihr infolge eines fehlergeleiteten Standesbewußtseins im Zwischenkriegsbeimitten wurde: Die ganze Breite erzieherischer Begabungen, die unser Volk birgt, wird dem Beruf des Volksschullehrers erschlossen. Die Wehrmacht- und Bauernschulung kann wieder, ohne den Umständen die Hochschulen einschlagen zu müssen, ihre gebührende erzieherische Ausbildung dem Schulwesen, und nicht zuletzt der Landbevölkerung, zur Verfügung stellen. Was die Verhältnisse der

Nachwuchsentwicklung und des Arbeitseinsatzes seit langem als notwendig erwiesen, was einflüchtigen Kreisen längst als unabwiesbar erschienen, soll nun verwirklicht werden. Der Volksschullehrer tritt in die

Spitzengruppe der deutschen Beruf;

seine Ausleisungslage ist das ganze Volk;

Ohne Zweifel wird sich auf der neuen Grundlage auch eine fruchtbarere Zusammenarbeit mit der nationalsozialistischen Jugendorganisation erzielen lassen. Dies hat in gleicher Weise der Führer bedacht, daß ihre jungen Begabungen in Erzieheraufgaben hineinzuwirken, in denen sie erfolgreich wirken und das Erlebnis ihrer jungen Gemeinschaft an das nachfolgende Geschlecht vielfältig weitergeben können. Allgemein wird der Volksschullehrer wieder stärker in das öffentliche Bewußtsein treten und die Anerkennung zurückgewinnen, die ihm auf Grund seiner verantwortungsvollen Aufgabe zukommt. Die Schule braucht diesen Lehrer, der mit Stolz und Freude seinen Dienst verrichtet, der aus dem Volke kommt und im Volke bleibt, der eine langjährige weltanschauliche Erziehung in der Hitlerjugend, mit einer gebildeten Berufsvereinerung verbindet. Sind erst die Träger der Volksschularbeit wieder ganz von ihrer Aufgabe erfüllt, steht erst die Gemeinschaft in ihren Lehren wieder ausnahmslos

die Hüter kommenden Leistungen,

dann wird dieser Beruf auch wieder eine starke Anziehungskraft auf die Jugend selbst ausüben. Dann wird er, was Zahl und Qualität, wieder ausreichend besetzt werden können. Die Neuregelung der Lehrerausbildung ist der wichtigste Schritt zu diesem Ziel.

Verschiedenartige Bäume für sterbende Älmen

Ostfrieslands Landstraßen werden sinnvoll neubepflanzt

Wenn auch als Folge des allmählichen Mangels an freien Arbeitskräften zur Zeit nur hin und wieder einzelne Reichen fränk, sterbende Älmen an untern ostfriesischen Landstraßen geschlagen werden, so wird doch nach dem Kriege damit in größerem Umfang weiter aufgeräumt werden müssen. Bisher wurde kein wirksames Mittel gegen die allmähliche Kranktheit gefunden. Hier und da blühen Gärtner, durch Veredelung junger Älmen versucht zu haben, die von der Krankheit nicht befallen werden. Doch sind das alles erst Versuche, die im großen Umfang und auf lange Zeiträume ausgedehnt werden müssen, bevor man die Älme wieder in nahrungsfähigen an untern Straßen bringen wird.

Mit dem Fällen vieler Baumreihen in allen Teilen Ostfrieslands erhöht sich sofort die Frage nach der geeigneten Neubeplantzung der Landstraßen, eine Wahnnehmung, die das ostfriesische Landschaftsbild wesentlich beeinflusst. Für Ostfriesland wie für die übrigen Teile der Provinz Hannover ist auf diesem Gebiet der vom Oberpräsidenten als Bevollmächtigten eingeleitete Landschaftsgeographische Schwarz, Wapswede, maßgebend. Er bereitet mit den zuständigen heimischen Sachbearbeitern seit Jahren auch unsere Heimat und legt alle Neugestaltung in ausführlichen Gutachten fest.

Es ist im Rahmen eines Auftrages nicht möglich, die beabsichtigte Neubeplantzung in allen Einzelheiten wiederzugeben. Jede Straße verlangt ihre besondere Behandlung. Der Boden, auch der tiefere Untergrund, der Wallerand, die Eigenart der Landschaft, Verkehrsverhältnisse, namentlich auch die örtlichen Verhältnisse werden berücksichtigt. Hier und da haben unter die Anpflanzung von Akazien und Horn angeordnet, weil diese Bäume reichliche Bienennahrung liefern. Solche Bäume hingegen aber nur dann und dort reichlich, wenn Klima und Bodenverhältnisse ihnen ganz zuzugun. Das ist aber an ostfriesischen Straßen im allgemeinen nicht der Fall. Dem starken Windanprall, dem die Bäume, namentlich in der Marck, weitgehend ausgesetzt sind, ist in erster Linie die Schwarzpappel gewachsen. Der Baum wird uns deshalb künftig weit mehr als bisher in der Marck begegnen, so an der Landstraße Neermoor-Emden. Man verfuhr, auf Reichstraßen grundsätzlich auf ländlichen Straßen bei einer Baumart zu bleiben. Ganz im Norden Ostfrieslands, wo die Bäume häufig am schwersten unter dem Winde zu leiden haben, wird die Kappweide gezeuget.

Sie ist auf der Straße Carolinenhof-Neuharlingerfeld vorgezogen. Dieser Baum trägt nicht über die Kappe des Daches hinaus. Von Carolinenhof landein nach Wittmund kommt die Silberweide zur Geltung. Zwischen Ems und Odenbargen wird man eine Anpflanzung von Winterlinden vorziehen. Die hohen Bäume dieser Art bei Ems ermutigen zu diesem Vorhaben. Auf guten Böden, wie zwischen Aurich und Jemel, wird die Stilleiche angepflanzt, die sich meist gesund entwickelt und gute Kronen bildet. Auf der Straße Geersfeld-Aurich hat sich die Moorische Eiche vorteilhaft gemacht. Zwischen Emden und Georgshaus wird man die Anpflanzung von Eichen ausdehnen. Immer ist auch auf die Möglichkeit der späteren Holzverwertung Bedacht genommen. So wird Pappel- und Weidenholz ostfriesischen Holzschneidern und Holzstbäuern willkommen sein. Auf mageren Böden werden neue Birkenreihen gepflanzt. Mit Eichenbäumen an den Landstraßen wurden in unserer Heimat nur zu sehr wenigen Stellen gute Erfahrungen gemacht, so zwischen Remels und Dole, bei Jemel und auf der Straße Harten-Schloß Giddens. Viele andere Versuche aus früherer Zeit sind gescheitert. Für die Kampen der Emsbrücke bei Leer sind Weiden vorgezogen. Statt zu Baumreihen wird man hier die Schwarzpappel zu Gruppen zusammenstellen, die abgestimmt sind auf mächtige Bäume bei haben Jagen, deren Erhaltung durch den Naturforscher gefordert ist.

Ostfrieslands Straßen werden im Laufe der kommenden Jahre in wesentlichem Umfang ihr Gesicht verändern. Eine wohlüberdachte Planung von sachdienlicher Seite wird dabei die Eigenart unserer eigentümlichen Landschaft bewahren und pflegen.

R. B.

Wichtig für Seemannsfrauen

Seemannsfrauen, deren Männer in Gefangenenschaft oder in der Internierung sind, erhalten Auskunft über die Verhältnisse, die in den Gefangenenlagern bestehen, in der Dienststelle der NSDAP, Auslandsorganisation, Bremen, Nordstraße 45, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 215. Über die meisten Gefangenenlager liegen Berichte vor.

Für die Betreuung der Seemannsfrauen ist die Arbeitsgemeinschaft der Gefangenenfrauen, Abschnitt Wefer-Ems, zuständig. Sprechzeit: Dienstag, Mittwoch, Freitag, zwischen 10 und 13 Uhr, Bremen, Nordstraße 45, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 406.

MAGGI'S Würze

Wenige Tropfen genügen ja schon!

Also recht sparsam damit sein. Maggi's Würze ist anerkannt gut und ausgiebig. Wenn alle damit sparen, wird jeder etwas bekommen, und dies entspricht zugleich einem Gebote der Zeit.

Aber verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze



Ende vergangener Woche wurde eine ...

Schlittenfahrt und Schneeballschlacht

Am Sonnabend wies die Eisbahn auf dem Hofen noch einen guten Besuch auf ...

Allen Brauch mit Fußtritten aufgenommen

Amtsgericht Aurich

Er verurteilt seinen Spah

Ein Einwohner aus Kirchdorferfeld war der Körperverletzung angeklagt ...

Nicht gestohlen, aber mitgenommen

Ein Bauarbeiter, der früher im Kreise Aurich wohnte und arbeitete, wollte eines Tages zum Arzt nach Aurich ...

Ein Ausgeschiedener, Oberarzt Dr. Bruns

Sohn des Kaufmanns und Gastwirts Bruns, Logabrunner, erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ...

Verförmung, Obergeleiteter Hermann Grebener

Augsburgerstraße, wurde zum Unteroffizier befördert.

Verbitterter Beamter, Steuerwachmeister Johann Kaminski

von Finanzamt Emden wurde das Treuhandverhältnis in Silber vertrieben ...

Prüfung für Dienstanwärter

Am Mittwoch findet hier eine Dienstanwärterprüfung für Verwaltungslehrlinge des Regierungsbezirks statt ...

Ausrichtungsleistungen

Die Deutsche Arbeitsfront und die Deutsche Stenographenschule im Gau Weser-Ems ...

Fischwirtschaft auf beschäftigt

Da das bisherige Frauenheim der Fischwirtschaft an der Höblichstraße in Weesemünde anderen Zwecken zur Verfügung gestellt werden mußte ...

Reinhabnungen ungeplant

Gestern Abend klappte beim Überfahren einer Weide, die infolge des Schnees nicht gut geschlossen war ...

Dreifacher Ehrenrang

Die Eheleute Helmer Boellen und Frau Gretje, geborene Weber, in Weesemünde feiern Sonnabend das Fest der Goldenen Hochzeit ...

Nervenkräftig, lebensfroh

Die Arbeit ist ein Leben voller Arbeit liegt hinter diesen kräftigen Mann ...

Collingshoff

Fast in den Graben gefahren, der am Sonnabend in der Straße nach Gansdorf einbiegen wollte ...

Weener

Am Samstag, Hausverkauf, im öffentlichen Versteigerung ging das Haus des verstorbenen Bauunternehmers Jakobus Janßen ...

Papenburg

Verförmungen, Die Volksgenossen S. Oldendorfer, Obenende, und Abel Kamp huse, Brual, wurden zu Unteroffizieren befördert.

Arbeitsvoraussetzung und Lohngerechtigkeit

Abschluß der Wirtschaftsunterführerziehung

Auch der letzte von den Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Schulungsabende für die Wirtschaftsunterführer ...

Seine Kraft hinaus zu beanspruchen. Ueber Lohnberechtigung machte der Vortragende bemerkenswerte Ausführungen ...

Jenseits der Grenze

Kriegsschäden werden beseitigt

Die niederländischen Blätter veröffentlichen Mitteilungen, in denen besonders auf die Wäse in Zeeland eingegangen wird ...

Ueber den Umfang der Aufräumungsarbeiten wurde mitgeteilt, daß in Rotterdam, wo 270 Gektar Stadtgebiet zerstört worden seien ...

In Widdelburg sei man dabei, einen neuen Straßenplan auszuarbeiten und den Kanalisationsplan festzulegen ...

Allen Brauch mit Fußtritten aufgenommen

Amtsgericht Aurich

Er verurteilt seinen Spah

Ein Einwohner aus Kirchdorferfeld war der Körperverletzung angeklagt ...

Nicht gestohlen, aber mitgenommen

Ein Bauarbeiter, der früher im Kreise Aurich wohnte und arbeitete, wollte eines Tages zum Arzt nach Aurich ...

Ein Ausgeschiedener, Oberarzt Dr. Bruns

Sohn des Kaufmanns und Gastwirts Bruns, Logabrunner, erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ...

Verförmung, Obergeleiteter Hermann Grebener

Augsburgerstraße, wurde zum Unteroffizier befördert.

Verbitterter Beamter, Steuerwachmeister Johann Kaminski

von Finanzamt Emden wurde das Treuhandverhältnis in Silber vertrieben ...

Prüfung für Dienstanwärter

Am Mittwoch findet hier eine Dienstanwärterprüfung für Verwaltungslehrlinge des Regierungsbezirks statt ...

Ausrichtungsleistungen

Die Deutsche Arbeitsfront und die Deutsche Stenographenschule im Gau Weser-Ems ...

Fischwirtschaft auf beschäftigt

Da das bisherige Frauenheim der Fischwirtschaft an der Höblichstraße in Weesemünde anderen Zwecken zur Verfügung gestellt werden mußte ...

Reinhabnungen ungeplant

Gestern Abend klappte beim Überfahren einer Weide, die infolge des Schnees nicht gut geschlossen war ...

Dreifacher Ehrenrang

Die Eheleute Helmer Boellen und Frau Gretje, geborene Weber, in Weesemünde feiern Sonnabend das Fest der Goldenen Hochzeit ...

Nervenkräftig, lebensfroh

Die Arbeit ist ein Leben voller Arbeit liegt hinter diesen kräftigen Mann ...

Collingshoff

Fast in den Graben gefahren, der am Sonnabend in der Straße nach Gansdorf einbiegen wollte ...

Weener

Am Samstag, Hausverkauf, im öffentlichen Versteigerung ging das Haus des verstorbenen Bauunternehmers Jakobus Janßen ...

Papenburg

Verförmungen, Die Volksgenossen S. Oldendorfer, Obenende, und Abel Kamp huse, Brual, wurden zu Unteroffizieren befördert.

Stelle bringen wollen; er hatte diese Absicht auch in der Wirtschaftsunterführerzucht

Stelle bringen wollen; er hatte diese Absicht auch in der Wirtschaftsunterführerzucht ...

Ein diebstahl Tische

Weiter stand ein Einbruchdiebstahl, der von einem Tischchen in einem Lager ausgeführt worden war ...

Bericht gegen den Luftschutz

Ein Einwohner aus Aurich hatte sich wegen Uebertretung des Luftschutzes zu verantworten ...

Neuer HJ-Bann: Wesermarsch

In letzten Jahre wurde bekanntlich durch die Bildung der HJ-Standarte 10 für das Kreisgebiet Wesermarsch ein eigener Standartenbereich geschaffen.

Neuer in Staublauger

Eine Hausfrau in Ritterhude besaß einen Staublauger, um kleine, vor dem Ofen liegende Aschenreste zu heizeln ...

Collingshoff

Das Wild kommt an die Häuser. Seit einigen Tagen konnte man Tauben und Enten in der Nähe von Gehöften beobachten ...

Wenolde

Der hier sehr beliebte Lehrer Eden wurde mit dem Ehrenkreuz für vierzig Jahre treue Dienste ausgezeichnet.

Weener

Am Samstag, Hausverkauf, im öffentlichen Versteigerung ging das Haus des verstorbenen Bauunternehmers Jakobus Janßen ...

Papenburg

Verförmungen, Die Volksgenossen S. Oldendorfer, Obenende, und Abel Kamp huse, Brual, wurden zu Unteroffizieren befördert.

Allen Brauch mit Fußtritten aufgenommen

Amtsgericht Aurich

Er verurteilt seinen Spah

Ein Einwohner aus Kirchdorferfeld war der Körperverletzung angeklagt ...

Nicht gestohlen, aber mitgenommen

Ein Bauarbeiter, der früher im Kreise Aurich wohnte und arbeitete, wollte eines Tages zum Arzt nach Aurich ...

Ein Ausgeschiedener, Oberarzt Dr. Bruns

Sohn des Kaufmanns und Gastwirts Bruns, Logabrunner, erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ...

Verförmung, Obergeleiteter Hermann Grebener

Augsburgerstraße, wurde zum Unteroffizier befördert.

Verbitterter Beamter, Steuerwachmeister Johann Kaminski

von Finanzamt Emden wurde das Treuhandverhältnis in Silber vertrieben ...

Prüfung für Dienstanwärter

Am Mittwoch findet hier eine Dienstanwärterprüfung für Verwaltungslehrlinge des Regierungsbezirks statt ...

Ausrichtungsleistungen

Die Deutsche Arbeitsfront und die Deutsche Stenographenschule im Gau Weser-Ems ...

Fischwirtschaft auf beschäftigt

Da das bisherige Frauenheim der Fischwirtschaft an der Höblichstraße in Weesemünde anderen Zwecken zur Verfügung gestellt werden mußte ...

Reinhabnungen ungeplant

Gestern Abend klappte beim Überfahren einer Weide, die infolge des Schnees nicht gut geschlossen war ...

Dreifacher Ehrenrang

Die Eheleute Helmer Boellen und Frau Gretje, geborene Weber, in Weesemünde feiern Sonnabend das Fest der Goldenen Hochzeit ...

Nervenkräftig, lebensfroh

Die Arbeit ist ein Leben voller Arbeit liegt hinter diesen kräftigen Mann ...

Collingshoff

Fast in den Graben gefahren, der am Sonnabend in der Straße nach Gansdorf einbiegen wollte ...

Weener

Am Samstag, Hausverkauf, im öffentlichen Versteigerung ging das Haus des verstorbenen Bauunternehmers Jakobus Janßen ...

Papenburg

Verförmungen, Die Volksgenossen S. Oldendorfer, Obenende, und Abel Kamp huse, Brual, wurden zu Unteroffizieren befördert.

Unter dem Hoheitsabler

HJ-Frauenpost, Abteilung Kirchengarten. Anträgen aller Kinder Mittwoch 15 Uhr beim GPH ...

HJ-Gruppe 1, Schar 1. Anträgen Mittwoch 16.30 Uhr bei der Oberpostkammer ...

HJ-Gruppe 2, Schar 1. Anträgen 15 Uhr mit Turnzug bei der Oberpostkammer ...

HJ-Gruppe 3, Schar 1. Anträgen Mittwoch 15.45 Uhr mit Turnzug bei der Oberpostkammer.

In der Straßenbahn. Im Bus, in der Eisenbahn, im Kino, im Theater überall wo viele Menschen sind, dröhrt Anstedung. Schützen Sie sich rechtzeitig mit Gutol.

Besondere Hilfe für Emsland-Kinder

Besuch bei einer NSB-Zahnstelle im Gümmling

Wir sind heute hinausgefahren in das Emsland; in das Gebiet, das sich im Nordwesten unseres Gau's West-Ems an die holländische Grenze erstreckt. Hier ist Moorboden; denn die große Bächenflut des Moorhochwassers machte es seinen Bewohnern nicht leicht, sich hier durchzusetzen. Durch die Abgeschiedenheit von der Umwelt nur konnte es möglich sein, daß hier Menschen lebten, die an den futuristischen Fortschritten nicht den gleichen Anteil wie andersorts hatten, man trifft heute manchmal noch Leute an, die nie in ihrem Leben eine Eisenbahn sahen. Es gibt aber ein wertvolles, kinderreiches Menschenvolk, das es verdient, daß man sich um ihn kümmert und ihm tatkräftig zur Seite steht. Nischenhaft ausgebeutete Moorflächen wurden durch seine Arbeit in kurzer Zeit erschlossen. Vorbildliche Siedlungen entstanden hier.

Zahnärzte gänzlich unbekannt

Eine große Aufgabe im Emsland stellt die Gesundheitspflege dar. Das Gebiet war vollkommen unzureichend mit Ärzten besetzt; Zahnärzte waren gänzlich unbekannt. So konnte man nur dann einen Arzt in den Emslandorten finden, wenn dieser in erster Linie auf gesundheitlichem Gebiet etwas getan werden mußte. Und das trifft man das schlimmste Leibel bei der Wurzel an. Es waren die verherbenden Zahnkariesen, von deren Ausmaßen man sich ohne weiteres kein Bild machen kann. So wurden im Jahre 1938 die ersten fahrbaren Zahnstellen von der NSB-Volkswohlfahrt in die Emslandorte eingeführt, was von der Bevölkerung sehr freudig begrüßt wurde.

Mit dem Kreisamtsleiter der NSB, haben wir einmal solche eine Zahnklinik aufgestellt; um an Ort und Stelle einen Einblick in ihre Arbeit zu bekommen. Die Leitung dieser Station obliegt einem Zahnarzt, dem eine Helferin zur Seite steht. Wir finden hier alle möglichen Geräte vor, die auch ein Zahnarzt in der Stadt benötigt. Ein Holzofen, der alles enthält, kann leicht in einem Kraftwagen untergebracht und befördert werden. Die früher benutzten fahrbaren Kliniken wiesen diese Vorteile nicht auf und sind deshalb ersetzt worden. Der Zahnarzt hat einen ständigen Wohnort und fährt jeden Tag zu der Stelle, die in einem größeren Saale oder in einem geeigneten Klassenzimmer, nach den örtlichen Verhältnissen,

eingrichtet ist. Weil der Einfluß der NSB-Zahnklinik im Rahmen der aufbauenden Wohlfahrtspflege von ausschlaggebender Bedeutung ist, wurde für den Gau West-Ems eine von der Wehrmacht freigegeben, und ein Zahnarzt, der Seeresident leitete, freigestellt. So wird trotz des Krieges diese Aufbauarbeit mit aller Kraft weitergeführt.

Von 5000 nur zwölf gute Zähne

Seit 1938 waren es im Emsland 5000 Kinder, die einer Behandlung unterzogen wurden. Das bedeutet, wenn die Station einen Tag verläßt, haben sämtliche Schulkinder gesunde Zähne. Die Behandlungsfolge, die sich für jedes Kind im Durchschnitt auf dreißig Reichsmark belaufen, werden allein von der NSB-Volkswohlfahrt getragen, ohne daß diese die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Eltern ermittelt. Unter den 5000 Kindern waren es zwölf, die einer Behandlung nicht bedürftig waren.

Kostenlos Zahnbürste für jedes Kind

Diese Maßnahme ist nun nicht einmalig, sondern sie wird planmäßig nach feststehenden Grundrissen durchgeführt. Jedes Jahr, zumindest aber alle zwei Jahre, kommen die Zahn-

ärzte in jeden Ort, um alle Schulkinder zu behandeln. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, daß die Kinder durch kurze, leicht verständliche Vorträge auf die Ursachen und Befämpfung der Zahnkaries aufmerksam gemacht werden. Sie erhalten Lehrreife, bebilderte Stoffe, die ihnen in Märchenform erzählen, was für eine gesunde Zahnpflege von Wichtigkeit ist. Außerdem erhält jedes Kind kostenlos eine Zahnbürste, und es wird ihm gezeigt, wie und wann diese richtig anzuwenden ist.

Bevor die NSB-Zahnstation einen Ort verläßt, um anderswo ihre segensreiche Arbeit aufzunehmen, findet eine kleine Zusammenkunft aller behandelten Kinder mit ihren Eltern statt. Hier werden auch diese auf die Wichtigkeit gesunder Zähne hingewiesen, und ihnen werden Ratsschlüsse für eine richtige Zahnpflege gegeben. Den Abschluß bildet ein gemeinsames Beisammensein, damit allen die NSB-Zahnstation in netter Erinnerung bleibt.

Durch die aufklärende Arbeit, die hier geleistet wird, wird in vielen Fällen erreicht, daß auch die Erwachsenen ihre Hemmnisse überwinden und rechtzeitig den Zahnarzt aufsuchen. Deshalb bedeutet die NSB-Zahnklinik auch nicht etwa einen Wettbewerb für



Und der Sturm hört nicht auf

Zeichnung: Hövker / Dehnen-Dienst.

Kampf dem Schnee!

Schon gefahren hat ein allgemeines Schneeschlitten in den Straßen und auf den Bürgersteigen begonnen. Damit es nun überall gleich und richtig gemacht wird, machen wir auf Wunsch der Polizeiverwaltung darauf aufmerksam, daß der Bürgersteig so weit vom Schnee gefäubert werden soll, daß ein guter Gehweg frei wird. Auf dem äußeren Rand des Bürgersteiges soll der Schnee gelagert werden. Der Anwohner ist auch verpflichtet, die halbe Straße mit zu säubern. Auch dieser Schnee soll soweit wie möglich, auf dem Rand des Bürgersteiges gelagert werden.

In vielen Fällen hat es auf den Hausböden bei dem starken Wind erhebliche Schneeanhäufungen gegeben. Wer sich vor Defensivschäden in der Wohnung sichern will, lege vorläufigerhand den Boden nach. Mancher wird überrascht sein.

Der Gauleiter löst die Arbeit

Die NSB-Zahnstationen stehen in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kreisarzt, wodurch eine eingehende, gründliche Jugendzahnpflege gewährleistet wird. Diese Zahnkliniken finden die volle Unterstützung der Staatsbehörden, weil ihre große Wichtigkeit in jeder Beziehung anerkannt wird.

Welche Anteilnahme die Partei an dieser Einrichtung zeigt, hat ein Besuch des Gauleiters am Reichstatthalter Carl Röderer im Frühjahr 1939 bewiesen, bei dem er sich sehr lobend über diese Arbeit äußerte.

Wenn jemand bei einer Sammlung des Kriegswinterhilfsfonds die Frage stellt: „Wo bleiben unsere gepeinigten Großkinder?“, so mag ihm dieser Bericht, der nur einen ganz kleinen Einblick in die großen Aufgabengebiete der NSB-Volkswohlfahrt gibt, eine Antwort darauf sein.

o Verwundetenanzeigen erhalten? Es ist festgestellt worden, daß noch nicht alle in diesem Kriege schwerverwundeten Angehörigen der Wehrmacht im Besitz der ihnen zugehörigen Auszeichnungen, zum Beispiel des Verwundetenabzeichens sind. Sie werden hiermit aufgefordert, sich bei ihrem zuständigen Wehrmeideamts zu melden. Unter den Verwundeten sind auch Verwundeten fallen Verwundeten von Hand, Fuß, oder durch Schussverletzung oder an Taubheit erkrankende Schwerhörigkeit. Als Schwerverwundete sind weiter anzupreisen Hirnverletzte und solche Krämpfe erkrankte, die Entstellungen des Gesichts erlitten haben.

Die große Brücke

Roman von Stijn Streuvels

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

47. Fortsetzung

Warum hatte er diese Gedanken nicht? Ging es bloß um seinen Willen ab? Wer hatte ihn in Fesseln gelegt, gewungen, sich immer wieder vornehm und gemühtig zu geben — mit diesem harten Trotz, dem Befehlen an einem überdrüssigen eingebildeten Etwas, dem Verfolgen einer gebunden vorgezeichneten Linie? ...

Auf der Schwelle des Schlafes kamen Morij Gedanken und Bilder, ohne daß er sie prüfte und sein Gewissen dadurch beunruhigt wurde; so vertiefte sich in ihm die Überzeugung, daß seine waghalsige, autogenomische Entscheidung durchweg einen entscheidenden Charakter, ein bestimmtes Nutzfahren haben und weder Furcht noch Zweifel kennen, weil sie durch ihre bloße Erscheinung eine Macht ausübten, die ihnen den Befehl erteilt. Sein unbedeutendes Neukeres, seine mehr als mittelmäßige Gestalt waren wohl die Ursache seines befehlenden, schicksalhaften und kurzweiligen Wesens. Sie hinderten ihn auch beim Lebensgenuss mitzumachen. ... Was hätte er nicht daran gesehen, schlief, beherzt, mit lockeren, schmutigen Gliedern, gewinnendem Neukeres, lebenslustigem Gesicht, strahlend von Gesundheit, als ein Prachtstück dazustehen! Wenn du dann weißt, daß niemand die widerstehen kann, alle Augen bewundernd an dir hängen und zu jeder, den du trifft, erobern kannst! Seine Talente und Fähigkeiten, sein Ingenieurittel nicht ihm hier nichts, schärfen nicht — was geben junge Mädchen um dirre Gelehrsamkeit und hohen Willenskraft, von der sie doch nichts begriffen? Sie hatten davon keine Vorstellung, machten sich nichts daraus, sahen nicht auf das Innere. Ihnen war mehr gebiert mit dem Bild zweier verwagener Augen, aus denen Begierde sprach, mit dem Vaden einer doppelten Reihe schwarzer Zähne, einem sinnlichen Mund, einem Lodenlocke, einer schneidigen funken Gestalt, die selbstbewußt mit jeder Gebärde auf sie zukommt, die ihnen mit einem Schmeichelwort den Kopf zu verdedren weiß. ...

Wie könnte er sich jemals erdreisten, ein Mädchen anzupfeifen? Der Gedanke, einem solchen Gesicht gegenüber zu stehen, würdte ihm die Kehle vor Angst. Er wußte, daß er eine solche Figur machte er fürchtet, ausgenutzt zu werden, und das nahm ihm den Mut, erzielte jede natürliche Aufwallung. Es hemmte jedes Ungeheim, lähmte ihn mit Bedenten, weckte Zweifel. ... Die Natur hatte ihm schlecht Bedacht, hatte ihn geschaffen, dem Glück von fern zuzusehen, nur in Gedanken dabei mitzumachen. ... Zwischen Wachen und Schlafen und auch im Traum wurden die Bilder seiner Phantasie mächtiger. Er gab der Luft und dem Sehogen

nach und ließ sie sich von der Leidenschaft vortragen. Weil es, wie er glaubte, mit der Wirklichkeit nichts zu tun hatte, sah er nichts Ärgers darin; er vermutete nicht einmal, daß in diesem Augenblick etwas in ihm leimte und aufstiehe, daß er der Verladung mühevolligen Zärtens und Feindes seiner Seele spürte — daß das sinnliche Begehren, das er als Gift mit den Augen in sich hineingetrunkene hatte — durch eine zauberhafte Wächtergestalt — einen Frauenkörper — ihm schon befallen — der böse Geist von seinem Herzen Besitz ergreifen hätte — daß er unbewußt dem blinden Drang seiner erwachenden Natur nachgab, die einen Ausweg suchte, um den Kräften seiner Jugend Bahn zu brechen. Er dachte nicht daran, sich Kar zu werden, daß dieselben Dinge, in die er sich nun verstrickt hatte, ihm vor einiger Zeit noch fremd und unbekannt waren, er sich nicht darum kümmert hatte, daß also ein neuer Mensch in ihm am Werk war! Der Widerpruch ließ ihn gleichgültig, die fleischliche Lust, die Empfindungen, die Begierde, vor der er immer Aufsehen erregend hatte, betäubten ihn nun keineswegs — es geschah ja nur im Dunkeln, in den geheimen Kammern seines tiefsten Wesens — er sah zu, als geschähe es mit einem anderen.

Beim Anbruch des Tages fand Morij sich wieder und wurde Herr über seine Gedanken; angezogen der harten Wirklichkeit verlor das andere — das zwischen Wachen und Schlafen in ihm gepulst hatte; er betrachtete es nun wie eine Sinnesäußerung, wie törichte Träume; mit denen er nichts zu schaffen hatte, die ohne seinen Willen und seine Zustimmung aufstakten. Alles lag wieder fest und in vollkommener Ordnung, Ernst und erbar sah er sein alltägliches Leben im Spiegel; sobald er auf den Beinen stand, war er wieder der alte, sah die Dinge wie immer, war der Ingenieur, der in seinem Wert aufacht und sich der Wichtigkeit bewußt ist, mit der er seine Aufgabe anstößt. Sein Neukeres, seine Haltung, sein Blick verriet niemandem, womit er sich im Dunkeln seiner Schlafkammer abgegeben hatte.

Stittlichen Halt und Kraft hote Morij sich bei der Mutter — sie war sein Gewissen, von ihr hatte er das strenge Gefühl von Ehrbarkeit, und nichts würde er sich zu tun getrauen, was er sich in ihren Augen schämen mußte. Er glaubte fest, daß ein Gedanke an sie genügt, ihn vor allem Bösen zu bewahren, ihn ununterwundbar machte und gegen jede Verführung leiste. Seine frühesten Jugend hatte er unter Führung von Geistlichen verbracht, war mit übertriebenem Eifer fromm gewesen, bevor er der in seinem innigen Genuß der Frömmigkeit gefaselt hatte, ein Gefühl, das nach und nach vergangen war und an das er bloß noch eine Erinnerung bewahrte, weil der gleiche Eifer

sich auf die Wissenschaft und das Studium gerichtet hatte; von dem früheren Sinn für Frömmigkeit war nur noch die äußere Form in dem gewissenhaften Nachsehen und der Ablegung der christlichen Pflichten übrig geblieben und ein natürliches Gefühl für Anständigkeit — eine Abneigung vor allem, was gemein und Heberlich war. Da er noch nie der Versuchung auf seinen Wegen begegnet war, war er unverbunden und so rein wie ein Kind geblieben. Die Gefahr kannte er insofern nicht, und er brauchte an ihn heranzugreifen, glaubte er, er brauchte ihr nicht entgegenzuarbeiten. Bis dahin hatte Morij noch nie eine Verlockung der Wollust zu befehlen gehabt — seine Keuschheit und seinen Mangel an Leidenschaft rechnete er sich als Stärke an. Da er auf der Schwelle vor verdorbenen Kameraden behütet geblieben war, fand er nun ohne Erfahrung, unwillkürlich und arlos wie ein kleiner Junge, wissens und willens, blindlings in sein Unglück hineinzutreten und sich beim ersten Fehltritt widerstandslos verlorzugeben.

Bei einer solchen Anlage, solch ernstem Gemüt und weltrennen Charakter hätte es sehr leicht geheißen können, daß Morij, sich selber überlassen, hier seine Zeit ausgehalten hätte und zu seiner Mutter zurückgekehrt wäre, er von ihr erzogenen war, und das wäre auch geblieben, wenn nicht ein kleiner unbedeutender Zufall gewesen wäre. ...

Eines Tages begleitete der Ingenieur ohne Absicht, ohne Böses zu vermuten oder zu befürchten, seinen Meister und Professor, der gekommen war, um das Werk zu besichtigen, an den Bahnhof und beschloß, auf einem Umweg über den Weiler zu seiner Arbeitsstätte zurückzukehren. Was ihn dort hingog, wußte er nicht, jedenfalls seine bestimmte Absicht, etwas oder jemandem anzutreffen, viel eher ein Regel, seine Neugierde zu beirriten und das Geheimnis der merkwürdigen Liebesgabe und Schleißwege zu ergründen, die sich zwischen Hecken und dem treuz und sehr lebenden Hütern entlang schlängelten — viellecht, um, wenn auch nur von außen, die Hüllen und Winkel zu sehen, wo gemeine Dingen wohnt, mit denen Thesen und seine Kampagne sich vergnügen — um einen Eindruck von dem unbekanntem Dunkelheit zu empfangen, ihre Luft einzunehmen — sich einmal von ferne hinzuwagen.

Es mochte Zufall sein, daß um diese mittägliche Stunde nirgends ein Mensch zu sehen war, so daß Morij, von niemandem gesehen und belästigt, ungehindert umhergehen konnte, bald rechts, bald wieder links auf gut Glück einen Weg einschlug und, ohne es zu wissen, an das Ende des Feldens und an Profets Haus gelangte. Es mochte auch Zufall sein — aber war Böses mit im Spiel? — daß Mira gerade adtlos und träumend in der Tür stand und gelangweilt wie eine Prinzessin in die Ferne schaute. Auf den ersten Blick erkannte Morij die geringe Gelegenheit, das geheimnisvolle Gesicht endlich einmal aus der Nähe bei hellem Tage zu betrachten. Aber in dem Augenblick, da ihr

Wid den seinen kreuzte, durchfuhr ihn wieder die heilige Verlockung, er bekam einen Stoß ins Herz, der ihn mit Schüchternheit schlug. Ohne ein Wort, ohne daß er es wagte, lie noch einmal anzusehen, hätte er sich davon gemacht, aber wider alle Erwartung kam es. Auf ihren ermunternden Blick und das freundliche Lächeln ihres Mundes, die ihm wie ein Befehl und eine Einladung zugleich vorlaken, mußte er stehen bleiben — eine Lähmung der Beine hinderte ihn, noch einen Schritt zu tun. Es schien, als ob sie ihn erwartete und glaubte, er sei überzogen gekommen und wolle sie haben. Wie er dann in das Haus trat, eintreten können, blieb ihm unerklärlich.

Seine Ohren rauschten, als ob er lange unter Wasser getaucht, durch scharfen Wind gegangen wäre — die Gedanken schürten in seinem Kopf wie wilde Pferde; er kann in die Erlebnis seine Klarheit und Ordnung bringen — es liegt alles da wie Kraut und Rüben; er mißt den Unterschied zwischen dem, was wirklich vorgefallen ist, und dem, was wie ein Traumbild in seiner Einbildung launt. Auf gut Glück kann er nur hier und da ein lales Ende greifen, ohne das Kraut zu entwirren. Die Erregung jagt ihn wie heißes Fieber, legt ihn in Glut, so daß ihm der Schweiß überall herausperlt, und doch jagt ihm ein kalter Angstschauer durch den Leib. Er sitzt und liert abmeiend vor sich hin, weiß nicht, wie er den Weg zurückgefunden hat und auf sein Zimmer gekommen ist. Er kann nicht glauben, daß das, was ihm vor Augen schwebt, mit ihm geschehen ist. Noch immer hört er nach dem verlockenden Klang ihrer Stimme, die wie ein Lied in seinem Inneren widerhallt und doch ganz aus der Ferne zu kommen scheint, von draußen. ...

... Daquiglein fragt er sich: Wie ist es gekommen? Was soll nun geschehen? Was wird morgen sein? Chlofigkeit! Aus mit der Biederkeit! Aber was kümmert es ihn, da ist ja noch das andere! das andere! ... daran muß er denken, daran sich halten. Es schwebt ihm vor wie ein beglückender hintersehender Traum, dessen Nachgeschmack er nun halbway mit all seinen Sinnen kostet — aber der selbige Genuß ist mit Wehmüt vermischt, weil er nur es trübt hat, nun ist es vorbei! ... no doch, es ist kein Traum, ist edle Wirklichkeit, ein Gefühl für sein ganzes Leben. So unerwartet ist es gekommen, daß er daran zweifelt, wie an einem Wunder, sich vorstellen muß, daß ihm da ... schehen ist, ihm, ihm! Die Errungung kopft hämmert in seinem Hirn, er ist entsetzt, unterlegen, gefallen wie ein gemeiner Wüstling; aber er denkt nicht an Schuld, fühlt weder Bedauern noch Reue, nimmt seine Zukunft nicht zum Gebet, mag nicht um Vergeltung betteln; — er tut nichts gegen den Widerpruch der beiden Gefühle — die mögen in seinem Inneren den Kampf ausfechten, er firmiert sich nicht darum, sich beteiligt zu sein. Willenlos taumelt er, hin und her geschleudert im Gemoge aufeinanderfolgender Eindrücke, sie tauchen in der Erinnerung auf, toben in ihm und reigen ihn bald hoch empot, bald abgrundtief. ...

(Fortsetzung folgt)

Unser Sportdienst

Nordmark - Berlin-Brandenburg

Für den 9. März wurde ein Freundschaftsspiel der Vereinsmannschaften von der Nordmark und Berlin-Brandenburg nach Hamburg vereinbart. In beiden Vereinen sind die Meisterkämpfe bereits so hart geführt, daß ausschließlich die Vergütung der Auswahlmannschaften durchzuführen werden kann. So erfahren auch die Hamburg-Berlin-Spieler ein Fortschub, da für die Nordmark-Erf in erster Linie die Hamburg-Spieler eingesetzt werden sollen und für den Spielbereich Berlin-Brandenburg ohnehin nur Spieler der Reichshauptstadt antreten.

Zwölf Eismeter nicht verwandelt

Angewöhnlich vom Pech verfolgt wird Victoria Hamburg bei den Fußballmeisterschaftsspielen in der Reichsklasse Nordmark. In zwölf Spielen hintereinander erhielt die Mannschaft einen Eismeter zugeföhrt, aber nicht ein einziges Mal konnte die glückliche Gelegenheit zum Torerfolg verwandelt werden. Dadurch gingen verschiedene Punkte verloren. Man erkennt daran wieder einmal, daß die Kunst des Eismeterschießens gelernt sein muß.

W. Bologna weiterhin in Führung

Mit den Spielen der fünfzehnten Runde wurde am Sonntag in Italien der erste Teil der Fußballmeisterschaft beendet, doch tritt in diesem Jahre keine Pause ein, denn schon am nächsten Sonntag geht es von neuem los. Den besten Startplatz zu den Rückspielen sicherte sich Italiens Meister, W. Bologna, der am Sonntag in Rom die Lazio-Elf 4:2 bezwang und mit 25 Punkten nach wie vor an der Spitze liegt. Die Heberatsung brachte das von 10.000 Zuschauern besuchte Spiel in Turin, das nach torloser Halbzeit im Endkampf von Jozenz 3:2 gewonnen wurde, wobei Juventus erst eine Viertelstunde vor Schluß durch einen Eismetallball des Nationalpielers Colaussi zum zweiten Treffer kam.

Deutsche Meisterschaften im Gewichtheben 1941

Die Ostmark-Schwerathleten haben beim zehnjährigen Reichsjahrestag den Antrag eingereicht, die Großdeutschen Meisterschaften im Gewichtheben für 1941 in Wien zur Durchführung zu bringen. Wie verlautet, soll dem Antrag auch entsprochen werden.

Wien laßt Reichsboxkämpfe ein

Der Unternehmungsgeist der Wiener Amateurböxer, den man schon im vergangenen Jahr zu wiederholten Malen bewundern konnte, hat sich noch weiter gesteigert, die Ostmark erteilt eine Einladung an sämtliche Vereine zu Freundschaftskämpfen und hat mit Ausnahme von Württemberg, Bayern und Nordmark, mit denen erst im Herbst Vergleichskämpfe stattfinden, sämtliche Reichsboxkämpfe nach Wien eingeladen. Grundbedingte Zulagen sind bereits vom Reichsverband, vom Reichsamt und Baden vor, über die Termine wird von den Fachvätern bei den Deutschen Meisterschaften in Breslau beraten. Weiterhin werden die Wiener ihre Rückkämpfe mit Breslau und Berlin erleben und auch ihre freundschaftlichen Beziehungen zur Siomatei weiter pflegen.

Auslands-Vorkämpfe

Belgiens Schwergewichtmeister Snyborge in Antwerpen gegen seinen Landsmann Roemen. Snyborge ist körperlich den Vorteilen von Roemen durch seine Technik voll und ganz wieder aus und zwingt ihn in der siebten Runde zur Aufgabe.

Der Italiener Locatelli ist in ausländischen Ringen sehr gefragt. Am 27. Januar kämpft er in Rotterdam gegen den holländischen Meister van Dan, am 5. Februar trifft er in Brüssel auf seinen alten Widersacher Felix Woutere und voraussichtlich am 19. Februar ist im gleichen Ring der belgische Meister Al Beter sein Gegner.

Joe Louis und Ellv Conn haben für den Juni einen Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht nach New York abgeschlossen. Conn war bisher Weltmeister im Halbschwergewicht, jedoch wurde ihm der Titel am „Grünen Tisch“ aberkannt und inzwischen Christofferides als neuer Weltmeister durch einen Sieg über Bettina ermittelt.

Sonderkämpfe bei den Boxmeisterschaften

Bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften der Amateurböxer, deren Schlusstrunden am 1. und 2. Februar in Breslau durchgeführt werden, bringt die Reichspost einen Sonderkämpfe heraus, der bei den Sammlern viel Anklang finden dürfte.

Neusel und Heuser vor ihrem Kampf

Nach zwölf Jahren wieder als Gegner im Ring

Als vor zwölf Jahren, im Frühjahr 1929, die Deutschen Amateurböxer in den Boxen entlassen wurden, da hartete in der Dormunder Westfalenhalle in seiner westfälischen Heimat der junge blonde Walter Neusel als Favorit der Schwergewichtsklasse. Sein erster Gegner war ein untergeordneter Kräftiger Bursche aus dem Rheinland, der eigentlich kein Schwergewichtler war, aber in der obersten Gewichtsklasse harten mußte, weil sein Landesverband keinen anderen Mann für die Schwergewichtsklasse zur Verfügung hatte. Dieser junge Rheinländer war Adolf Heuser, vor zwölf Jahren der großen Sportgemeinde noch ebenso unbekannt wie Walter Neusel, weil er in der ersten Auscheidungsrunde trafen die beiden zusammen. Der körperlich hart im Vorteil befindliche Neusel setzte über den fast lauter mehrwährend, aber in der Vorzeit noch wenig bewanderten Heuser einen sicheren Punktsieg. Neusel brachte dann auch in den weiteren Kämpfen den Meistertitel an sich.

Was inzwischen aus Neusel und Heuser geworden ist, braucht nicht erst ausführlich geschildert zu werden. Walter Neusel war lange Zeit nämlich Werkschmied der beste deutsche Schwergewichtler und gehörte zur Weltklasse. Heuser wurde Deutschlands weitaus bester Halbschwergewichtler, erkämpfte wiederholt die Europameisterschaft, war dann sogar Weltmeister und einmal auch zweifacher Europameister im Schwergewicht und Halbschwergewicht. Se-

Spindelmaschine ist gerüstet

Die vielseitigen Probleme der Verpflegung und des Verkehrs anlässlich der Reichsmeisterschaften in Spindelmühle sind nunmehr gelöst. Dank dem Entgegenkommen der Wehrmacht ist nicht nur die Verpflegung in den Gasthäusern und Bergbauten als gesichert anzusehen, sondern darüber hinaus wird für den großen Strom der Zuschauermassen am 25. und 26. Januar eine selbständige Verpflegung eingerichtet werden. Die Spielstätten auf dem Reichsgebiet bereitgestellt worden, da die Wehrmacht einen Sonder-Autopark zur Verfügung stellt. Durch den Eintrag von Arbeitskolonnen wird die Autostraße Höhenleite-Spindelmaschine hier in befahrbarem Zustande gehalten.

Hollands Meister im Kunstlauf

In Amsterdam wurden Hollands Kunstlaufmeisterschaften für Männer und Paare ausgetragen. Bei den Männern ging nach einem harten Zweikampf der Titelverteidiger Timmermann vor Neuwig wieder als Meister aus dem Wettbewerb hervor, während bei den Paaren P. Hijnber-Neuwig gegen Frau Schoor-Timmermann gewannen.

7000 Eisläufer am Start

Nach dem Muster der Vollsitzige wurde in Nordholland mit seinen zahlreichen Seen ein vollständiger Wettbewerb im Eislaufen durchgeführt, für den sogar eine Wertung vorgegeben ist. Im „Eislauf der elf Seen“, unter diesem Titel stand die Veranstaltung, gab es eine Rekordbeteiligung, nicht weniger als 6920 Käufer und Käuferinnen hatten sich am Start eingefunden.

Wiederbeginn der Kunstspiele

Die Pflichtspiele des zweiten Durchganges unserer offiziellen Mannschaften beginnen am 2. Februar. Soweit wir unterrichtet sind, werden alle Mannschaften der zweiten Kreisstufe einschließlich Sportfreunde Papenburg die Spiele wieder mitmachen. Ebenfalls dürfte auch mit dem Wiederbeginn der Frauen-Handballspiele im Februar zu rechnen sein. In der untersten Spielklasse der Staffeln „Süd“ werden Pflichttreffen vorläufig nicht wieder aufgenommen.

Spanien nur als Gast in Cortina

General Vascoscarda als Präsident des spanischen Olympischen Komitees und Führer der spanischen Sportbewegung hat entschieden, daß die spanischen Winterportler bei den Stiweltmeisterschaften in Cortina nur als Gäste außer Konkurrenz starten. Diese Maßnahme war notwendig, da es Spanien nicht möglich war, in der kurzen Zeit, die nach dem begangenen Wiederaufbau der jungen Nation zur Vorbereitung zur Verfügung stand, eine konkurrenzfähige Landesvertretung zu entsenden.

Schweden bei den Stiweltmeisterschaften

Zu den Stiweltmeisterschaften, die vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo ausgetragen werden, hat der Schwedische Eisverband eine starke Streitmacht gemeldet. Vorgehen sind:

18 Kilometer, 50 Kilometer und Staffel: Lars Bad, Mauritz Brannström, Alfred Dahlquist, Sven Hansson, Björn Lauri und Karl Yallin.
Spezialprogramm: Sven Selanger und Erik Westberg.

Alpine Wettbewerbe: Hans Hansson, Sixten Åberg und Georg Persson.
Alpine Wettbewerbe für Frauen: May Nilsson.

Eisport zum Februarbeginn

Große Tage stehen in den ersten Februartagen für die Eisportler bevor. Der Berliner Sportpalast bringt vom 1. bis 3. Februar eine Veranstaltung mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier im Mittelstuntp.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen erwartet die dänische Hauptstadt am 2. Februar die Eisportmannschaft von Hamburg im Kampfsport, während das neue Paar Strauss-Road im Kunstlaufprogramm auftritt.

Förderung beginnt mit drei Siegen

Bei den Berliner Trabrennen sind im neuen Jahr Serierfolge an der Tagesordnung. An den ersten Sonntag im Februar wurde auch zweimal mit Dreier-Serien auf und jetzt löste ihn in dieser Hinsicht der Vorjahrsmeister J. Frömming ab. Frömming griff mit seinen Pferden zum ersten Male in die Ereignisse ein und hatte gleich einen herbeortragenden Start. Seine beiden ersten Fahrten im neuen Jahr mit Jepsen und Juna waren zwei Siege, später gelang ihm mit Späterin sogar noch ein dritter Erfolg.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Hebung der Gemeindesteuern findet am Mittwoch, dem 22. Januar 1941, statt.
S. H. H. H., den 20. Januar 1941.
Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Mai 1941 für größeren landwirtschaftlichen Betrieb eine

Haushälterin
Schr. Angebote unter N 109 an die D.Z., Norden.

Für Arztpraxis (sechs Personen) in Oldenburg tüchtige

Hausgehilfin
gehucht.
Angebote unter F. 99 an: Bittners H.-E., Oldenburg i. O.

Saubere, vertrauenswürdige

Hausgehilfin
für meinen Privat-Haushalt.
gehucht.
Konditorei und Café Funke, Emden, Neutorstraße.

Tüchtiges, ordentliches

Mädchen
nach Dortmund gesucht.
Schr. Angebote unter E 1075 an die D.Z., Emden.

Gesuche für meinen landwirtsch. Haushalt ein zuverlässiges

Fraulein
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Frau J. Sattermann, Nordbeich.

Zur Unterföhung der Hausfrau suche ich ein

Fraulein
mit etwas Erfahrung in vollkommen neuzeitlich eingerichtetem landwirtsch. Haushalt bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Melken und Handarbeit nicht erforderlich. Angebote an Frau Lore Klettemeyer, Holte 19, Fernruf: Westhauerdeich 35.

Gesucht auf sofort oder später ein

landw. Gehilfe
Wilhelm Leerhoff, Friedeburg, Fernruf 16.

Gesucht zum 1. Februar oder später einen

Friseurgehilfen
Th. Wingers, Aurich, Am Markt.

Zu verkaufen

Habe

1 Wohnbaracke
und
1 Autoschuppen
unter der Hand zu verkaufen.
Frau Joh. Hillmers, Warcardsmoor.

2 angeforderte Eber
sowie
Stammbeur. u. Sauerkel
bester Ammerländer Abstammung, verkauft
J. Erdinger, Vogabirum, Fernsprecher West 2377.

Anhänger
für Personenwagen
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Joh. Eidmann, Leer, Straße der St.

Ein neues Schifferklavier

zu verkaufen.
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Habe ein sehr gut erhaltenes

3-Nöhren-Rundfunkgerät
Marx, „Mora“, Batteriergerät, mit Mechanik, zu verkaufen.
Hinrich Freerids jun., Dit-Waringsdeich 258.

Habe zwei Witte Mai belegte

Herbdruckrinder
zu verkaufen.
S. Feenders, Jemgumer Fähre

Zu verkaufen
junge hochtragende

Ruh
W. Wden, Brinkum.

Ein fast neuer Kordwagen

sowie ein fast neues
Schaukelpferd
zu verkaufen.
Leer, Aufseher Weg 68, oben.

Zu verkaufen eine 8jährige
schwarze tragende

Stute
oder gegen 2jähr. oder 3jähr.
Stute zu verkaufen.
Abred. Widmann, Siedgeorgsdeich.

Zu verkaufen eine Anfang
Februar fallende gute

Milchkuh
Albrecht Lee, Veenhufen.

Verloren
Zwischen Ostelbur und Osterum ein
Schlittschuh
verloren. Abzugeben bei
Vindenburg, Ostelbur.
Wiederbr. erhält Belohnung.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag
Anfang 7.45 Uhr.
Mittwoch nachmittag Anfang 4.30 Uhr.

Ein gefährliches Abenteuer

Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Olga Tschschowa,
Otto Treßler.

Groß und gewaltig, dabei lustig, witzig, eine Stimmungsmischung wie sie nur in wenigen Spitzenfilmen gelingt. Ein Film voller Spannung (Neuaufführung)
Regie Gustav Fröhlich:

Wenn das Pflaster glüht
Diamanten aus Erbad
Die neueste Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt.

Wortelboer's Kräuter
und
**Wortelboer's
Pillen**

für den Magen gegen Appetitlosigkeit, trägen Stuhlgang usw. - Zu haben in den Apotheken à 1,- und 1.25 RM.

Schicht illustrierte Zeitungen an die Front

Verloren
Zwischen Ostelbur und Osterum ein
Schlittschuh
verloren. Abzugeben bei
Vindenburg, Ostelbur.
Wiederbr. erhält Belohnung.

Sorgen hören auf!

Geben Sie Ihrem Kinde jetzt
**APOTHEKER POMPS
KINDER-GRIESS**
mit Kindersüßholzwurzel

230 Gramm nur 65 Pfg.
Bestimmt zu erhalten bei:

Zu haben in allen Drogerien und Apotheken

Das Geldgef für den
Prämienbullen
„Aral“
beträgt vorläufig 30,- RM.
Station: B. Berlin, Zwiggim, Fernruf Emden 2127
Stierhaltungsgenossenschaft Zwiggim.